



KONZEPT 2025

für Integration &
Teilhabe

der Stadt Rheinfelden (Baden)

INHALT

Vorwort

Bürgermeisterin Diana StöckerSeite 04

Integration & Teilhabe:

Unser Verständnis – Unser Zukunftsbild.....Seite 05

Ein Konzept für Rheinfelden (Baden):

Unsere StrategieSeite 07

Die Ausgangssituation in Rheinfelden (Baden):

Unsere Basis.....Seite 07

Der Weg zum Konzept:

Step by StepSeite 09



Handlungsfeld Sprache & Bildung

Kurzfristige MaßnahmenSeite 24



Handlungsfeld Ausbildung & Arbeit

Kurzfristige MaßnahmenSeite 27



Handlungsfeld Lebensqualität & Miteinander

Kurzfristige MaßnahmenSeite 30



Handlungsfeld Kommunikation & Vernetzung

Kurzfristige Maßnahmen.....Seite 34

Fazit & AusblickSeite 38

AnhangSeite 40

ImpressumSeite 59

Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeitskreis	IHK	Industrie- und Handelskammer	SAK	Sozialer Arbeitskreis
ESF	Europäischer Sozialfonds	IKÖ	Interkulturelle Öffnung (Ausrichtung) von Verwaltungen oder Unternehmen	St.	Sankt
ev.	evangelisch			VHS	Volkshochschule
FK	Freundeskreis	kath.	katholisch		
HWK	Handwerkskammer	KiTa(s)	Kindertagesstätte(n)		
IG	Interessengemeinschaft	LRA	Landratsamt		



LIEBE EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER,

Vielfalt und Offenheit sind Kennzeichen und geschätzte Werte der Stadt Rheinfelden (Baden) – einer Stadt, welche in ihrer recht jungen Geschichte durch Menschen mit verschiedensten sozialen und kulturellen Hintergründen geprägt wurde. Nicht zuletzt ist der Wirtschaftsstandort Rheinfelden (Baden) durch diese Vielfalt und Offenheit erfolgreich und gleichzeitig zu einem Ort geworden, der eine hohe Lebensqualität bietet. Letztere ist untrennbar mit sozialem Zusammenhalt verbunden: Dieser Zusammenhalt kann nur gelingen, wenn sich Menschen trotz unterschiedlicher Hintergründe mit Respekt und gegenseitiger Wertschätzung gegenüberstehen und gleichermaßen gesellschaftliche Beachtung und Teilhabe erfahren. Das Streben hiernach prägt seit jeher die städtische Identität.

Um diese Identität auch zukünftig zu stärken, hat die Stadtverwaltung in enger Zusammenarbeit mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Rheinfelden (Baden) ein Konzept 2025 für Integration und Teilhabe entwickelt. Dieses partizipative Konzept ist Resultat eines knapp zwei Jahre andauernden Prozesses. Wir sind stolz, Ihnen in dem vorliegenden Konzept die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen für die Jahre bis 2025 präsentieren zu können.

Wie die Erstellung des Konzeptes für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden), so bedingt auch die Umsetzung des Konzeptes die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt. Wir laden Sie deshalb dazu ein, sich auch in diesen nun anstehenden Realisierungsprozess einzubringen.

Ihre Bürgermeisterin

Diana Stöcker

INTEGRATION & TEILHABE: UNSER VERSTÄNDNIS – UNSER ZUKUNFTSBILD

Seit vielen Jahren stehen die Stadt Rheinfelden (Baden) und ihre Einwohnerinnen und Einwohner für die engagierte Gestaltung eines von Diversität, Toleranz und Solidarität geprägten Sozialraumes. Integration und Teilhabe werden dabei als Aufgabe aller gesehen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das friedliche und respektvolle Miteinander zu stärken. Vielfalt hat die junge Stadt von Beginn an geprägt. Um das Einleben und die Orientierung in einer neuen Umgebung zu erleichtern, wird Integration in Rheinfelden (Baden) für Zugewanderte mit und ohne Migrationshintergrund aktiv unterstützt. Je nach Sichtweise kann Integration unterschiedlich ausgelegt und umgesetzt werden. In Rheinfelden (Baden) wird sie als andauernder Prozess und Voraussetzung für die Förderung von Teilhabemöglichkeiten verstanden:

„Integration in Rheinfelden (Baden) ist für uns eine Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft, in der durch gegenseitige Annäherung von Menschen Verständnis und Respekt füreinander gestärkt werden und in der der gleichberechtigte Zugang zu Arbeit, Bildung, Wohnung, Gesundheit und Freizeit für alle Bewohnerinnen und Bewohner gegeben ist.“

„In Rheinfelden (Baden) verstehen wir unter Teilhabe die Möglichkeit am gesellschaftlichen, politischen und sozialen Leben aktiv mitzuwirken. Dies gilt für alle Einwohnerinnen und Einwohner – ohne Berücksichtigung ihrer Familien-, Herkunfts-, Bildungs-, Einkommens-, Wohn- oder Gesundheits-situation und wird von uns bedarfsgerecht unterstützt.“

Der Integrationsprozess in Rheinfelden (Baden) umfasste in den vergangenen rund 20 Jahren eine Vielzahl diverser Projekte, Initiativen und Kooperationen. Im Mittelpunkt stand dabei das Förderprogramm „Soziale Stadt“. Ausgehend von der ersten Umsetzung des Programmes im Jahr 2002, wurden Beteiligung, Annäherung, Chancengleichheit und Eigenständigkeit in Rheinfelden (Baden) seither aktiv unterstützt. Zahlreiche Initiativen wurden durch die Koordinierungsstelle und das hohe Engagement haupt- und ehrenamtlicher Menschen in den Quartieren möglich gemacht. Die im Zuge des Stadtentwicklungsprogramms „Kursbuch Rheinfelden 2022“ entstandenen Leitziele der Stadt aus dem Jahr 2009¹ dienten als Grundlage für das vorliegende Konzept:

¹ Vgl.: Stadt Rheinfelden (Baden), 2009: Stadtentwicklungsprogramm „Kursbuch Rheinfelden 2022“.



- Unsere Stadtgemeinschaft geht über Grenzen.
- Wir bieten weiterhin Wohnraum für Zuwanderung.
- Unsere Stadtgemeinschaft integriert Lebensstile.
- Wir schätzen unsere Vielfalt und lernen voneinander.
- Wir bauen auf das Ehrenamt engagierter Bürger.
- Wir schaffen Räume für alle sozialen Gruppen.
- Wir integrieren die "Anderen" und unterstützen einander.
- Wir integrieren und betreuen alle Bevölkerungsgruppen.
- Wir integrieren sozial Schwächere und Außenseiter.
- Wir tun Gutes und reden darüber.

Die Modellvorhaben der „Sozialen Stadt“, welche bis 2014 in unterschiedlichen Stadtteilen durchgeführt wurden, stellten zentrale Meilensteine der Integrationsarbeit dar. Im Rahmen dieses Prozesses wurden spezifische Ziele definiert: Die lokale Arbeit sollte stärker strukturell verankert, vernetzt und gesteuert werden, um zu einem respektvollen Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und der Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung beizutragen. Ferner wurde die Vertiefung der Teilhabe- und Mitwirkungsmöglichkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere im Bildungsbereich, thematisiert. Die Schaffung langfristiger Perspektiven für die Stadt durch Gewinnung und Bindung von vorhandenen Potenzialen und Fachkräften unterstrich die Relevanz einer zukunftsfähigen Stadt Rheinfelden (Baden). Die mit diesen Zielen verknüpften und seither geleisteten Maßnahmen sind damit wichtige Beiträge zur Förderung der Integration und zum bürgerschaftlichen Engagement.

Mit dem Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) definiert die Stadt den Rahmen und die Schwerpunkte für den weiteren Weg, um die bisherige Arbeit weiter erfolgreich und nachhaltig zu gestalten. Kerngedanke im Prozess war die Entwicklung eines Konzeptes für alle Menschen in Rheinfelden (Baden), das lokale Netzwerke und Potenziale nutzen, aktuelle Bedarfe thematisieren, Unterstützung bieten und sich im Austausch stetig weiterentwickeln soll. Gerade jener Austausch und die hohe Partizipation der Einwohnerinnen und Einwohner war in den vergangenen ein- einhalb Jahren der Konzepterstellung der Schlüssel für einen erfolgreichen Prozess. Viele Ideen konnten somit aufgegriffen und Kooperationen ausgebaut werden. Die intensive Beteiligung ist damit auch Zeugnis für das in Rheinfelden (Baden) von vielen gelebte Grundverständnis einer Stadtgesellschaft, die sich füreinander interessiert und verantwortlich zeigt. Gleichzeitig reagiert das Konzept auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und soll Startpunkt für den weiteren gesellschaftlichen Diskurs sein.

Das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe verbindet eine konkrete Idee für das Zusammenleben in einer integrierenden und Teilhabe fördernden Stadt mit strategischen Zielen und Maßnahmen. Es bildet damit die Grundlage für das künftige Handeln und soll einen Beitrag leisten für:

- Die Stärkung von Demokratie und das friedliche Zusammenleben in Rheinfelden (Baden).
- Die Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwesen durch eine solidarische Haltung.
- Die Wertschätzung des vielfältigen Miteinanders als Chance und die Nutzung daraus entstehender Potenziale.
- Die Stärkung von Kommunikation und des gesellschaftlichen Diskurses.
- Den stetigen Ausbau und die Nutzung von Begegnungsmöglichkeiten in Rheinfelden (Baden).

Nach umfassenden Reflexionen im Laufe des Prozesses wurden zudem zwei wichtige Elemente für das Verständnis des Konzeptes deutlich:

- Die **Zielgruppe** des Konzeptes ist die Gesamtbevölkerung Rheinfeldens (Baden). So vielfältig wie die Menschen in der Stadt, so ist auch ihr Unterstützungsbedarf. Ob Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung, Familien, Kinder und Jugendliche oder Menschen ohne Erwerbstätigkeit, Migrantinnen und Migranten aus anderen EU-Ländern, Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Geflüchtete – unterschiedliche Lebensrealitäten werden mit dem Konzept anerkannt und finden sich bei der Ziel- und Maßnahmenformulierung wieder.
- Unabhängig von den Themenfeldern wurden von den Beteiligten der Konferenzen und Workshops zentrale **Werte und Prinzipien** benannt, die das künftige Handeln miteinander verbinden und ein gemeinsames Verständnis für die Umsetzung schaffen.

Daher wurden nachfolgende übergeordnete, **handlungsleitende Werte und Prinzipien** zusammengefasst:

Wir verfassen ein Konzept für alle Einwohnerinnen und Einwohner in Rheinfelden (Baden) und integrieren dabei unterschiedliche Lebensrealitäten.

Wir fördern Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und sozialen Leben und stärken damit das Zugehörigkeitsgefühl zu Rheinfelden (Baden).

Wir stellen die Förderung der individuellen Selbstständigkeit in den Vordergrund.

Gleichzeitig bieten wir eine bedarfsgerechte Unterstützung und Begleitung.

Mit einer Zukunftsidee über das Leben in Rheinfelden (Baden) im Jahr 2025 und den Werten und Prinzipien, die auf dem Weg dorthin maßgeblich sind, wurde das vorliegende Konzept zwischen Dezember 2017 und Juli 2019 unter Anleitung einer Steuerungsgruppe entwickelt.

Die Entwicklung des Konzeptes wurde durch Fördergelder des Landes Baden-Württemberg finanziert und von der Organisationsberatung IMAP aus Düsseldorf begleitet.

EIN KONZEPT FÜR RHEINFELDEN (BADEN): UNSERE STRATEGIE

Das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe orientiert sich eng an den bisherigen Überlegungen und Aktivitäten in der Stadt. Damit steht eine Grundlage zur Verfügung, die nicht nur eine Erfassung des aktuellen Standes der Integrationsarbeit, sondern auch eine konkrete Definition der künftigen Arbeit ermöglicht.

Dabei ist das Konzept mit seinem Zukunftsbild nicht nur rahmengebend, sondern auch Ausgangspunkt für die weiteren Schritte: Alle Ziele und Maßnahmen wurden komplementär zur Vision entwickelt. Auf diese Weise ist eine **Strategie für die kommunale Integrations- und Teilhabearbeit** entstanden. Sie beinhaltet die wichtigsten Themen und priorisiert das Vorgehen entlang eines dargelegten Zeitplanes. Von den ursprünglich untersuchten zehn Bereichen liegen nun vier klar definierte Handlungsfelder mit Zielen und Maßnahmen vor, die auf die dringendsten Bedarfe reagieren:



Die für die jeweiligen Handlungsbereiche formulierten Ziele und Maßnahmen sind wesentliche Bestandteile, um auf die Vorstellung eines künftigen Zusammenlebens in der Stadtgesellschaft gemeinsam hinzuarbeiten. Dabei sind die Handlungsfelder nicht trennscharf und beeinflussen sich gegenseitig, z.B. durch ehrenamtliche Beiträge in verschiedenen Bereichen. In der Umsetzung wird daher auch künftig dafür Sorge getragen, dass Aktivitäten nicht punktuell, sondern als Teil eines Gesamtprozesses gesehen werden.

Die Messbarkeit von Zielen und die Realisierbarkeit von Maßnahmen wurden im Laufe des Prozesses stets mitbedacht. Wichtig dabei ist: Es sollen weitere Akteurinnen und Akteure eingebunden und vorhandene Strukturen und Kapazitäten genutzt werden. Während kurzfristige Aktivitäten in den ersten ein bis zwei Jahren zu einer zeitnahen Umsetzung und der Sichtbarkeit des Konzeptes beitragen, erfordern mittelfristige Maßnahmen eine längere Planung, Ressourcenverteilung und Abstimmung mit Fachleuten. Gleichzeitig sollen lokale Akteurinnen und Akteure von einer verbesserten Zusammenarbeit profitieren, um die Arbeit noch wirksamer zu gestalten. Das Konzept wird daher partnerschaftlich umgesetzt, stetig weiterentwickelt und fortgeschrieben, um auf die sich verändernden Bedarfe vor Ort und künftige Herausforderungen reagieren zu können.

Ausgehend von dem Verständnis, dass sich Rahmenbedingungen verändern und sich die Stadtgesellschaft stets weiterentwickelt, sollen auch Ziele und Maßnahmen des Konzepts regelmäßig überarbeitet werden. Alle Einwohnerinnen und Einwohner sind eingeladen, diesen weiteren Prozess mitzugestalten.

DIE AUSGANGSSITUATION IN RHEINFELDEN (BADEN): UNSERE BASIS

Als Kreisstadt im Landkreis Lörrach ist Rheinfelden (Baden) in seiner Geschichte stark vom Zuzug von Menschen geprägt worden, die hier eine Erwerbstätigkeit aufgenommen und für sich und ihre Familien in einer aufstrebenden jungen Industriestadt eine Zukunft gefunden haben. Neben der einheimischen Bevölkerung haben damit auch Zugewanderte einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Stadt geleistet, um Rheinfelden (Baden) als eine lebenswerte und leistungsfähige Kommune mitzugestalten. In den letzten Jahren sind überdies Menschen mit Fluchtgeschichte in Rheinfelden (Baden) angekommen.

Von den 32.959 Einwohnerinnen und Einwohnern in Rheinfelden (Baden) besitzen 26 Prozent einen Migrationshintergrund². Bei der Altersgruppe der Kinder beträgt dieser Wert 28,9 Prozent, bei Jugendlichen

² Vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018: Bevölkerung nach Nationalität – Vierteljährlich. URL: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Bevoelkerung/01035055.tab?R=GS336069> (letzter Abruf: 27.06.2019).

ebenfalls 26 Prozent. Der Anteil von Erwachsenen mit Migrationshintergrund in der Stadt wird damit künftig steigen³. Mit einem durchschnittlichen Ausländeranteil von 16 Prozent liegt die Stadt zudem über dem bundesweiten Durchschnitt von 11,7 Prozent⁴. Zugleich variiert die Verteilung zwischen fünf und 25 Prozent in Ortsteilen und Kernstadt, woraus unterschiedliche Interventionen in den Quartieren resultieren.

Migrationshintergrund: Einen Migrationshintergrund hat eine Person, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Im bundesweiten Durchschnitt sind das mit 23,56 Prozent circa ein Viertel der Bevölkerung⁵.

Ausländerin / Ausländer: Als Ausländerin und Ausländer werden in Deutschland alle Menschen bezeichnet, die keinen deutschen Pass besitzen und somit keine deutschen Staatsbürger sind⁶.

Geflüchtete: Im Verständnis des Asylrechts umfasst der Begriff ausschließlich anerkannte Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention, d.h. Personen, die nach Abschluss eines Asylverfahrens den Flüchtlingsschutz erhalten⁷.

Die Stadt Rheinfelden (Baden) steht seit Jahrzehnten auch für Inklusion: Im Leitbild der Stadt wurde 2009 festgehalten, dass Menschen mit Behinderungen an der Stadtgesellschaft teilhaben und je nach Bedarf Unterstützung erfahren sollen.

Mit dem St. Josefshaus Rheinfelden in Herten verfügt Rheinfelden (Baden) über eine der ersten Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Deutschland: Das Ziel der dort geleisteten Arbeit ist eine auf den einzelnen Menschen fokussierte Arbeit, welche die individuellen Lebensperspektiven im Blick hat: Menschen mit Behinderungen sollen mittels Assistenz und Begleitung ihr Recht auf Selbstbestimmung wahrnehmen und gesellschaftliche Teilhabe erfahren können. Die Stadtverwaltung kooperiert sehr eng mit dem St. Josefshaus Rheinfelden und unterstützt dessen Ziele. So werden beispielsweise in Kooperation mit den Schulen in Rheinfelden (Baden) und der Karl-Rolfus Schule des St. Josefshauses Rheinfelden Inklusionsklassen gebildet und betreut.

3 Vgl. ebd.

4 Vgl. Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden), 2017: Demografie- und Sozialbericht. Teil 1. Schwerpunkt ältere Menschen und Pflege. 2019 erschien der Demografie- und Sozialbericht. Teil 2. Familienbewusste Stadt Rheinfelden – Lebensqualität der jüngeren Generation.

5 Statistisches Bundesamt, 2017: Mikrozensus 2017. URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/migrationshintergrund-geschlecht-insgesamt.html;jsessionid=C302250586ADA8B0E79E4562EEB1095.internet712> (letzter Abruf: 02.07.2019)

6 Bundeszentrale für politische Bildung, 2007: Glossar. URL: <https://www.bpb.de> (letzter Abruf: 17.06.2019)

7 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2019: Schutzformen. URL: <http://www.bamf.de> (letzter Abruf: 17.06.2019)

Integrationsangebote im Sozialraum Rheinfelden (Baden)

SAK Quartiersmanagement Rheinfelden (Baden), Migrationsberatung für Erwachsene der Diakonie, Traumanetzwerk für geflüchtete Menschen der Caritas, Beratungscafé - Migranten beraten Migranten, Bürgertreffpunkt Gambrinus, Städtische Wohnbau, Familienzentrum Rheinfelden e.V., u.a.

Beratungsangebote

Volkshochschule, KiTas, u.a. Sprach- und Integrationsangebote

Stadtteilbezogenen Arbeit

Stadtteil Piffikus, Spielhaus Nollingen, Spieldorf Herten, u.a.

Beteiligungs- und Selbsthilfeangebote

Runder Tisch Mitgemischt, Freundeskreis Asyl, Rhein Bildungs- und Kulturverein e.V., Rosinka, u.a.

Staatliche Gemeinschaftsunterkunft

Jugendmigrationsdienst (JMD), Sozialdienst, Hilfe zur Teilhabe, u.a.

Kommunale Jugendarbeit

Nachtsport, Jugendhaus, Mobile Jugendarbeit, Nachtwanderer, u.a.

Projekte und Angebote

Integrationshelfer, spezifische Angebote im Jugendhaus, Seniorenbüro, Theaterprojekt Tempus fugit, Frauen-Kultur-Frühstück, Mehrsprachiger Bücherwurm, Sprachkurs „Mama spricht Deutsch“, Babysitter-Kurs, u.a.

Abbildung 1: Integrationsangebote im Sozialraum Rheinfelden (Baden)

Das vorliegende Konzept soll auch in Zukunft die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ermöglichen und damit gesellschaftliche Teilhabe für alle gewährleisten.

Konkrete Integration findet im täglichen Miteinander statt. Sie wird in den KiTas oder Schulen, auf Spielplätzen, in den Ortsteilen, in Vereinen und Organisationen, am Arbeitsplatz, im kulturellen Austausch, im gesellschaftlichen Leben und in der Freizeit gelebt. In zahlreichen Sozialräumen ist ein vielfältiges Integrationsangebot vorhanden, welches durch die Stadt Rheinfelden (Baden) finanziell und personell unterstützt wird.

Die Angebote im Bereich Begegnung und Austausch sind ebenso unterschiedlich wie zahlreich. Spezielle Angebote existieren für Familien, Frauen, Kinder, Jugendliche und Geflüchtete. Egal, ob Deutschlernende, Kulturinteressierte oder Austauschinteressierte – das Angebot adressiert eine breite Zielgruppe.

Abbildung 1 (S. 8) zeigt die zahlreichen Integrationsangebote in Rheinfelden (Baden) auf. Dies ist auch ein Ergebnis der jahrelangen Integrationsarbeit, die durch die Stadt Rheinfelden (Baden) geleistet wurde, insbesondere durch das Amt für Jugend, Familie und Senioren. Darüber hinaus gibt es seit Jahrzehnten ein hohes Bürgerschaftliches Engagement in der Stadt.

Neben den durch die Modellvorhaben geförderten Projekten und Initiativen wurden in Rheinfelden (Baden) die kommunalen Integrationsstrukturen stetig ausgebaut und verbessert:

Die Stabsstelle Integration und Flüchtlinge besteht seit Ende 2016. Sie ist organisatorisch bei der Bürgermeisterin der Stadt angegliedert und erlaubt eine zentrale Bündelung und Koordination der Integrationsarbeit. Seit 2018 wird die Stabsstelle von zwei Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanagern unterstützt. In 2019 kam eine weitere Person zum Einsatz. Sie stehen Geflüchteten bei der Integration in die Stadtgesellschaft durch eigene Projekte und Kooperationen zur Seite.⁸

Der Integrationsbeauftragte koordiniert die Integrationsarbeit und leitet die Stabsstelle. Deren vorderstes Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe: Menschen, die aus anderen kulturellen Kontexten nach Rheinfelden (Baden) kommen, sollen dazu befähigt werden, selbstständig ihr Leben zu bestreiten und damit ein Teil der durch Vielfalt und gegenseitigen Wertschätzung geprägten Stadt zu werden.

Unterstützend informiert hierzu auch der 2018 veröffentlichte „Wegweiser für Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten“ zu bestehenden Behörden und Ämtern, Beratungs- und Unterstützungsangeboten und zu Projekten rund um die Themen Begegnung und Austausch.

Das bestehende Angebot zu den Themen Integration und Teilhabe erfüllt bereits viele Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner Rheinfeldens (Baden). Darüber zeigten die zu Beginn durchgeführten Umfragen und die Integrationskonferenz Entwicklungschancen in

einer stärkeren Koordination, Kommunikation und Vernetzung sowie fachlichen Unterstützung der Angebote. Das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) soll dazu beitragen, in den ausgemachten Themenfeldern Sprache und Bildung, Ausbildung und Arbeit, Lebensqualität und Miteinander sowie Kommunikation und Vernetzung benötigte Maßnahmen umzusetzen und damit die Bedarfe der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Rheinfelden (Baden) bestmöglich zu bedienen. Hierzu ist eine Vernetzung der zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Personen mit den Akteurinnen und Akteuren der Integrationsarbeit im Landkreis Lörrach notwendig, um so gemeinsam Ideen auszutauschen, weiterzuentwickeln und dadurch entstehende Synergien für gemeinsame Initiativen zu nutzen.

DER WEG ZUM KONZEPT

Der aus mehreren Modulen bestehende Entwicklungsprozess hin zum fertigen Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) wurde im Herbst 2017 begonnen und mit der offiziellen Präsentation im Juli 2019 abgeschlossen. Für die Integration unterschiedlicher Lebensrealitäten und die Förderung von Teilhabe in der Stadtgesellschaft wurde ein partizipativer Prozess definiert, der das vielfältige Erfahrungs- und Fachwissen aus unterschiedlichen Bereichen und diverse Perspektiven aktiv miteinbezog. Das Prozessdesign umfasste verschiedene Projektbausteine im Projektmanagement, in Strategie- und Partizipationsformaten sowie konzeptionelle Schritte hin bis zur Verschriftlichung. Wichtig waren der Steuerungsgruppe die breite Einbindung zahlreicher Akteure und die hohe Beteiligung der Bürgerschaft sowie Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit.

⁸ Vgl.: Stadt Rheinfelden (Baden), 2018: Jahresbericht der Stadt Rheinfelden (Baden).

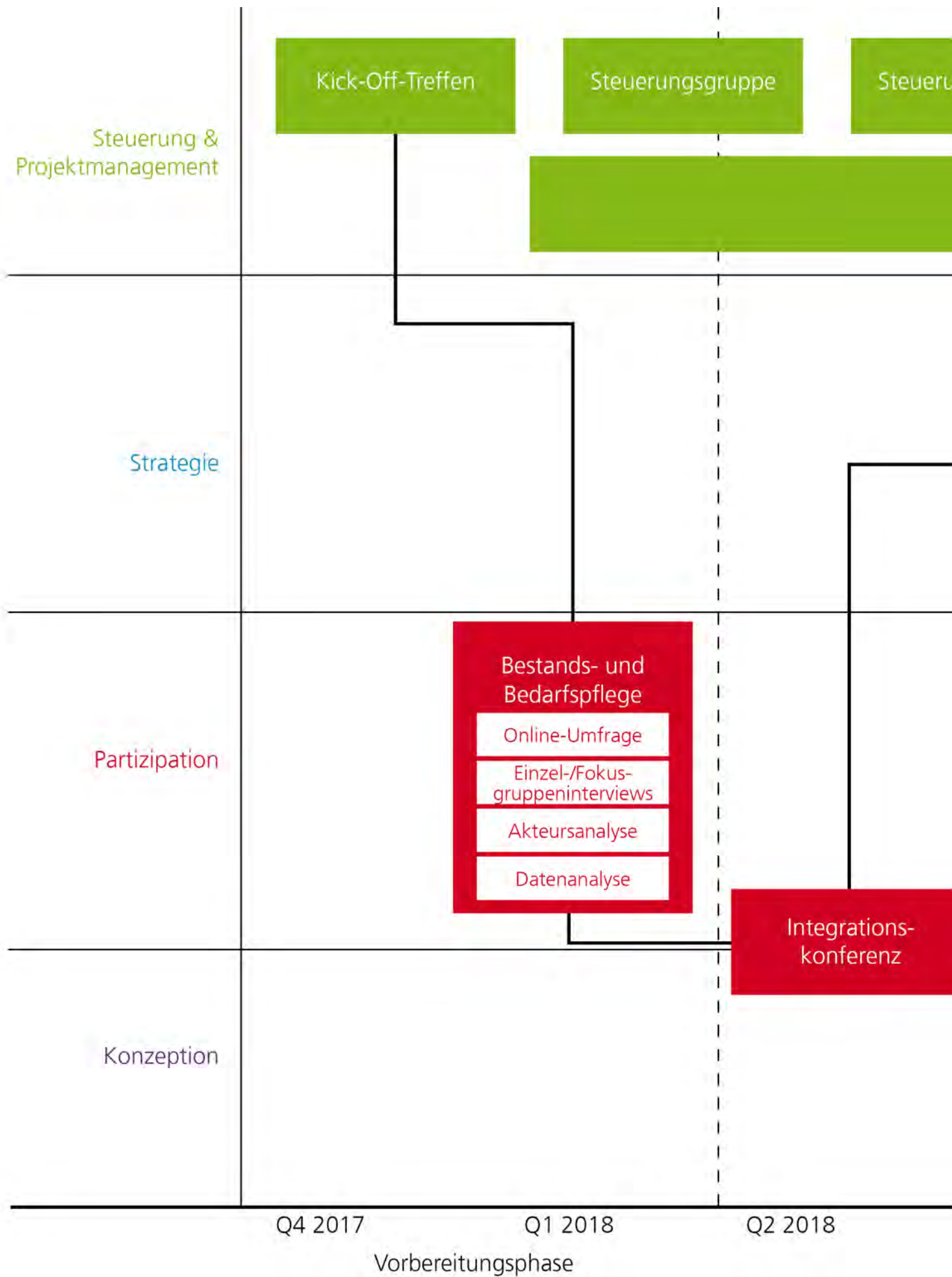
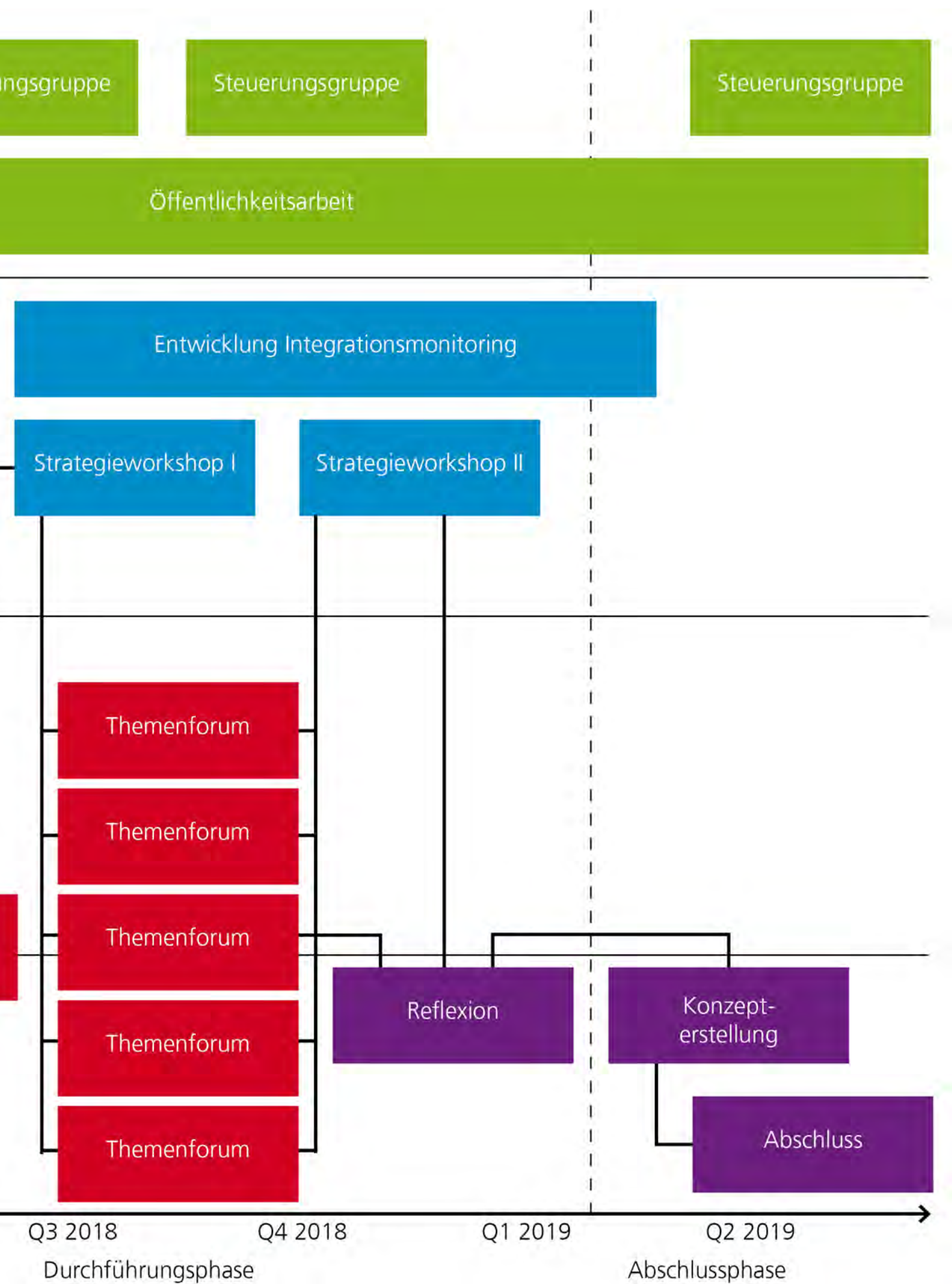


Abbildung 2: Erarbeitungsprozess des Konzepts (Quelle: IMAP, 2017)



November 2017

Projektstart - Kick-off

Zum Projektstart wurde in einem ersten Vor-Ort-Termin zur Auftragsklärung im November 2017 ein Kick-Off-Treffen mit der Steuerungsgruppe durchgeführt, in dem der Projektverlauf und die Inhalte aller Projektbausteine abgestimmt wurden. In diesem Rahmen wurde nochmals die Handlungsorientierung des Konzeptes unterstrichen, um eine konkrete Orientierung für die kommenden Jahre zu verfassen.

Die Steuerungsgruppe, die die Umsetzung und Anpassung des Prozesses federführend begleitete, setzte sich aus den nachstehenden Mitgliedern zusammen: Diana Stöcker (Bürgermeisterin), Cornelia Rösner (Amtsleiterin des Amtes für Familie, Jugend und Senioren), Jaqueline Zeng (Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte), Günther Schmidt und Christine Tortomasi (SAK Quartiersmanagement Rheinfelden (Baden)), Monika Studinger (Projektkoordination), ebenso Armin Zimmermann (Nachfolge Cornelia Rösner) und Dario Rago (Nachfolge Jaqueline Zeng).

Im Laufe des Prozesses wurden zudem in persönlichen Absprachen im Rahmen von regelmäßigen Steuerungsgruppensitzungen sowie in enger telefonischer und elektronischer Abstimmung relevante Dokumente ausgetauscht, Zwischenergebnisse ausgewertet, der Projektfortschritt reflektiert und die weiteren Schritte geplant.

Frühjahr 2018

Bestands- und Bedarfsanalyse

Um den aktuellen Stand der lokalen Integrationsangebote zu erfassen sowie aktuelle Bedarfe, Entwicklungspotenziale und relevante Handlungsbereiche zu identifizieren, wurde zwischen Januar und März 2018 eine umfassende Bestands- und Bedarfsanalyse durchgeführt. In 20 leitfadengestützten Telefoninterviews mit relevanten Akteurinnen und Akteuren der Integrationsarbeit wurden dafür zunächst Einschätzungen der Integrationsarbeit, der Angebote und deren Nutzung systematisch erfasst.

Zu den Befragten zählen Vertreterinnen und Vertreter des Familienzentrums Rheinfelden e.V., des St. Josefs-Hauses Rheinfelden, der Evangelischen Gemeinde, der AWO Rheinfelden (Baden), des SAK Quartiersmanagements Rheinfelden (Baden), der Gemeinschaftsunterkünfte, des Jugendmigrationsdienstes, des Freundeskreis Asyl, der Integrationshelfer, des Runden Tisch Mitgemischt, der Volkshochschule Rheinfelden (Baden), der Gesamtschule, der KiTa St. Josef, der Gewerbeschule und des Gewerbevereines sowie des Ordnungsamtes (Ausländerbehörde), des Amtes für Familie, Jugend und Senioren und des Jugendhauses.

Dabei erhielt sowohl das bestehende Integrationsangebot wie auch die Zusammenarbeit zwischen relevanten Akteuren und das Zusammenleben in Rheinfelden (Baden) eine überaus positive Beurteilung. Bestehende Angebote sollen demnach regelmäßig angeboten und – wenn möglich – ausgebaut werden. Gleichzeitig wünschten sich einige Befragte, dass der Austausch und die Abstimmung von Akteuren sowie die Erweiterung des Netzwerkes, z.B. durch Arbeitgeber für die berufsbegleitende Qualifizierung und den Prozess der Arbeitsmarktintegration, weiter verbessert würden.

Aus der Umfrage: Art der Organisationen und Initiativen

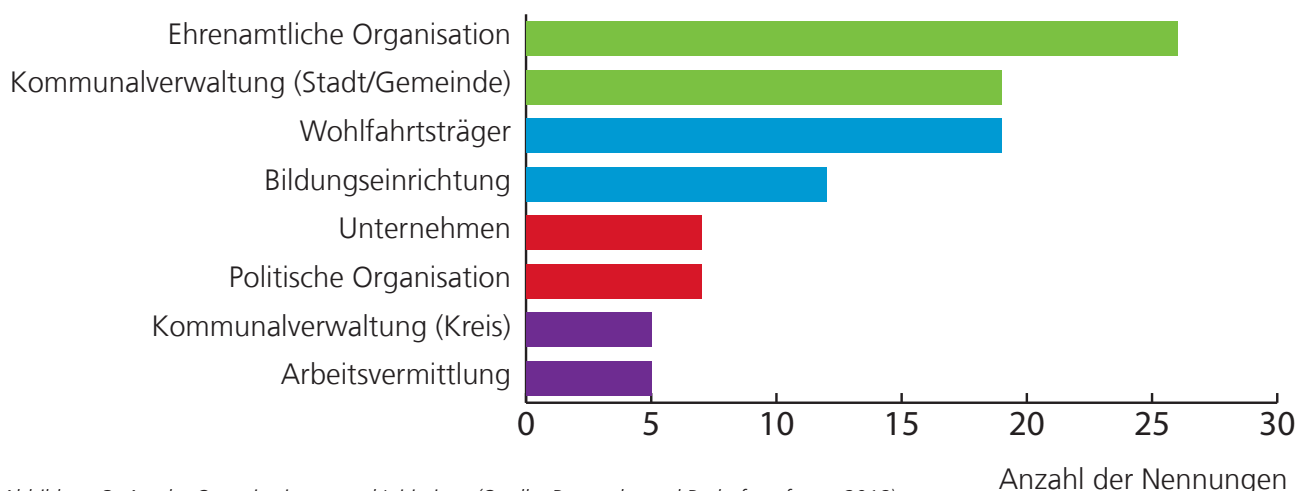


Abbildung 3: Art der Organisationen und Initiativen (Quelle: Bestands- und Bedarfsumfrage, 2018)

Ergänzend hierzu wurde eine Online-Umfrage durchgeführt, an welcher 40 Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen teilnahmen, um Erfahrungen und Bedarfe in zehn Handlungsfeldern sowie Erwartungen an die künftige Strategie zu ermitteln. Aus der Übersicht der Teilnehmenden an der Online-Umfrage wird nicht nur das hohe Engagement ehrenamtlicher Organisationen und Einzelpersonen in Rheinfelden (Baden) deutlich, sondern auch die Vielfalt der unterschiedlichen Einrichtungen, die im Integrationsbereich aktiv sind.

Insbesondere im Bereich der Sprachförderung, der Asyl- und Flüchtlingsarbeit sowie der Freizeit und gesellschaftlicher Teilhabe werden zahlreiche Angebote

für Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte bereitgestellt. Das Engagement reicht von der Erstorientierung, über Qualifizierungsmaßnahmen bis zur Förderung der selbständigen Lebensführung durch die Vermittlung in Arbeit.

Im Rahmen der Umfrage wurden zudem viele Bereiche der Integrationsarbeit und die damit verbundenen aktuellen Angebote als überaus positiv bewertet. Die Umfrage hat zudem die Bekanntheit zahlreicher Initiativen und Maßnahmen in der Öffentlichkeit bestätigt. Gleichzeitig wurden Entwicklungspotenziale bei der Vernetzung und der Gestaltung von Rahmenbedingungen festgestellt:

Aus der Umfrage: In welchen Handlungsfeldern sind Sie oder Ihre Organisation tätig?

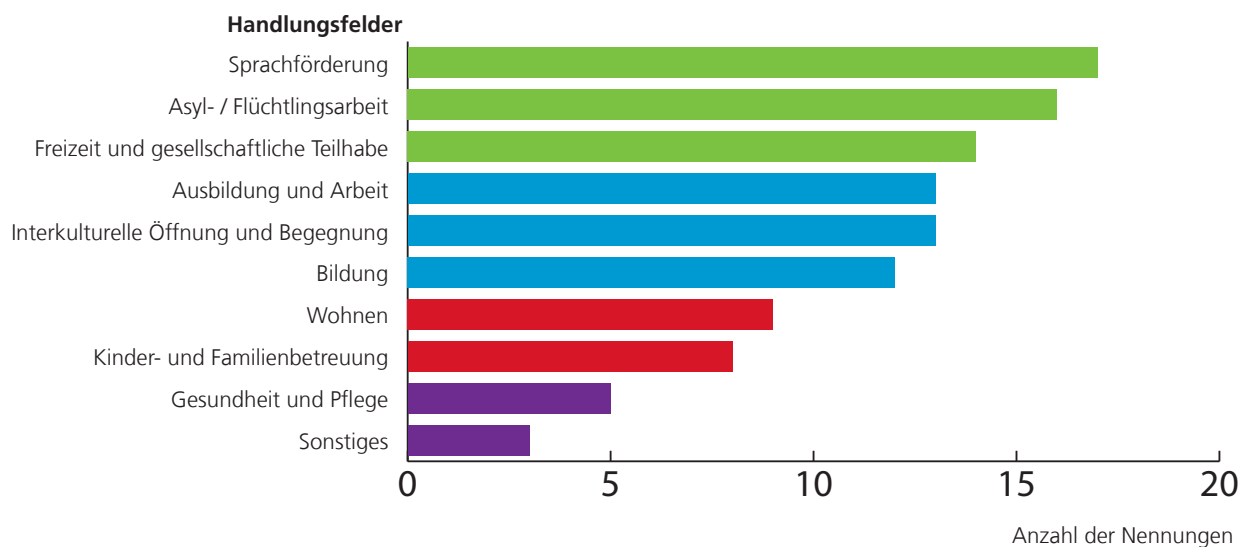


Abbildung 4: Handlungsfelder der Integrationsarbeit (Quelle: Bestands- und Bedarfsanalyse, 2018)

Einschätzung der Integrationsarbeit in ausgewählten Handlungsfeldern

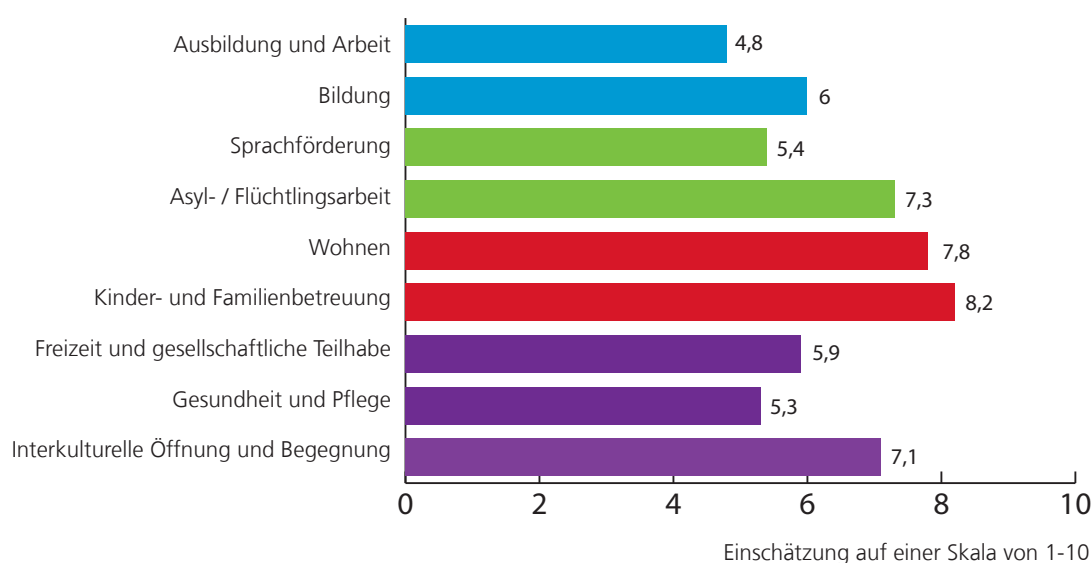


Abbildung 5: Einschätzung der Integrationsarbeit in ausgewählten Handlungsfeldern (Quelle: Bestands- und Bedarfsanalyse, 2018)

Über die in der Online-Umfrage erhobenen Netzwerkstrukturen konnten zudem zahlreiche relevante Akteure in den unterschiedlichen abgefragten Handlungsfeldern auch visuell über eine Akteurslandkarte dargestellt werden (siehe nachfolgende Seite):

Interkulturelle Öffnung & Begegnung

Stadt Rheinfelden (Baden), FK Asyl Rheinfelden (Baden), SAK Quartiersmanagement Rheinfelden (Baden), Familienzentrum Rheinfelden e.V., Christliches Zentrum, Chrischona-Gemeinde, Integrationslotsen, Jugendreferat, Einzelpersonen, Runder Tisch Mitgemischt, IG Spielplatz Schwedenstraße, LRA Lörrach, Schulsozialarbeit

Gesundheit & Pflege

LRA Lörrach, AK Ärzte Rheinfelden (Baden), Stadtseniorenrat, FK Asyl Rheinfelden (Baden), Sozialstation und TraumaNetzwerk der Caritas, Fritz-Berger-Stiftung

Freizeit & Teilhabe

Stadt Rheinfelden (Baden), Jugendreferat, FK Asyl Rheinfelden (Baden), SAK Quartiersmanagement Rheinfelden (Baden), AK Barrierefrei, Nachbarschaftshilfe Füreinander-Miteinander, Familienzentrum Rheinfelden e.V., Dieter-Kaltenbach-Stiftung, Chrischona-Gemeinde, Christus-Gemeinde, St. Josefshaus, Theater Tempus fugit, IG Spielplatz Schwedenstraße, Einzelpersonen

Ausbildung & Arbeit

Stadt Rheinfelden (Baden), Jobcenter, KompAs, Schulsozialarbeiter an der Gewerbeschule, Senior Expert Service (SES), Diakonie, Caritas, St. Josefshaus Rheinfelden, IHK, HWK, Gewerkschaften, Berufsberatung, Gewerbeverein, Gewerbeschule, Unternehmen, Wirtschaftsförderung, Einzelpersonen

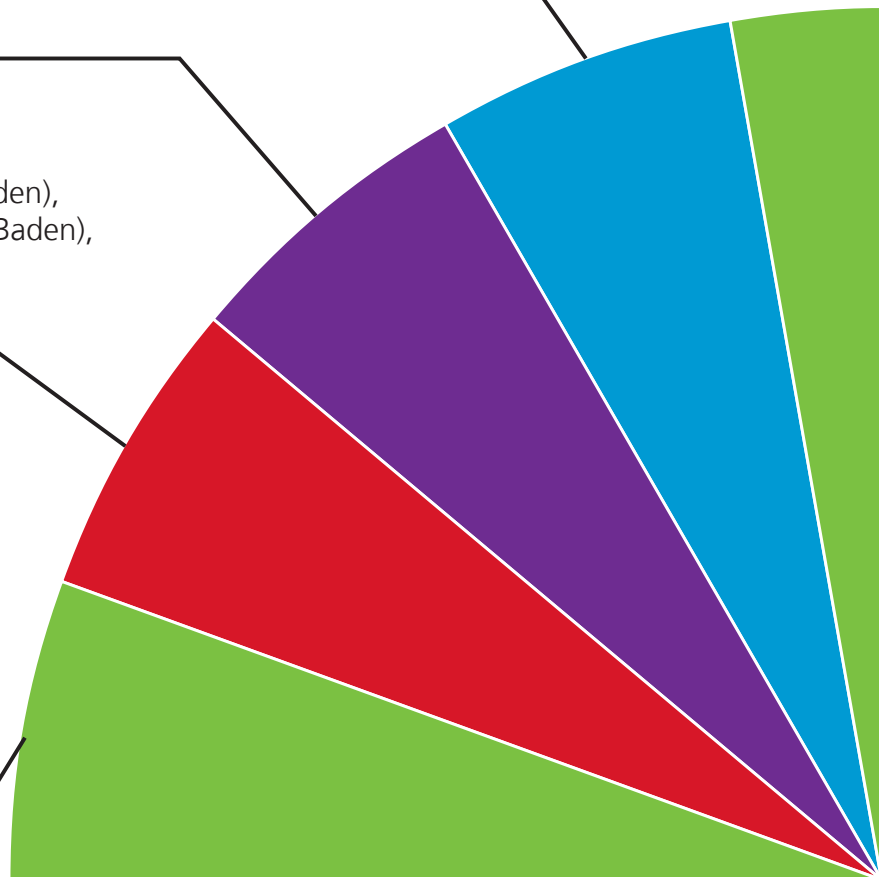


Abbildung 6: Akteurslandkarte (Quelle: Eigene Darstellung, 2019)

Bildung

Stadt Rheinfelden (Baden), LRA Lörrach, KiTas, Schulen, Gewerbeschule, Jobcenter, SAK Quartiersmanagement Rheinfelden (Baden), KompAs, Diakonie / Caritas, Fahrradwerkstatt, Rhein Bildungs- und Kulturverein e.V., Stadtbibliothek, Familienzentrum Rheinfelden e.V., Rosinka e.V.

Sprachförderung

Gewerbeschule, FK Asyl Rheinfelden (Baden), SAK Quartiersmanagement Rheinfelden (Baden), VHS, Christliches Zentrum, Caritas, Diakonie, LRA Lörrach, Jobcenter, KompAs, Einzelpersonen, kirchl. KiTa-Träger

Kinder- & Familienbetreuung

Stadt Rheinfelden (Baden), LRA Lörrach, FK Asyl Rheinfelden (Baden), Familienzentrum Rheinfelden e.V., Chrischona-Gemeinde, Caritas, kirchl. KiTa-Träger, Dieter-Kaltenbach-Stiftung, Jugendreferat, Einzelpersonen

Asyl- / Flüchtlingsarbeit

Stadt Rheinfelden (Baden), LRA Lörrach, Jobcenter, KompAs, Diakonie, Caritas, Chrischona-Gemeinde, Christliches Zentrum, kath. + ev. Kirchen, FK Asyl Rheinfelden (Baden), SAK Quartiersmanagement Rheinfelden (Baden), Fahrradwerkstatt, Einzelpersonen

Wohnen

Stadt Rheinfelden (Baden), LRA Lörrach, Jobcenter Lörrach, Städtische Wohnbau, FK Asyl Rheinfelden, St. Josefshaus Rheinfelden, Sozialdienst



Integrationskonferenz am 14. Juli 2018.

Eine Mehrheit der Befragten aus der Online-Umfrage sahen Geflüchtete als hauptsächliche Zielgruppe eines Konzeptes 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden). Auffällig war jedoch, dass sich eine große Zahl der Teilnehmenden aus der quantitativen und der qualitativen Umfrage eine inklusivere Gestaltung der lokalen Arbeit wünschten. Demnach soll die Begegnung von Menschen untereinander durch gemeinsame Aktivitäten und Themen in der gesamten Stadtgesellschaft gestärkt werden. Auch die Steuerungsgruppe hat in der anschließenden Analyse der Ergebnisse die Bedeutung von Teilhabe für alle Menschen in Rheinfelden (Baden) unterstrichen und eine Öffnung des Konzepts für notwendig erachtet.

März 2018

Sozialausschusssitzung und Steuerungsgruppe

Der Sozialausschuss wurde am 22. März 2018 über den Aufbau des Projektes, das Prozessdesign und die Projektbausteine mit den jeweiligen Zielsetzungen informiert. Die bis dahin stattgefundenen Schritte wurden erörtert und Nachfragen beantwortet. Die Bestands- und Bedarfsanalyse befand sich zum Zeitpunkt der Präsentation noch in der Auswertung, weshalb die Ergebnisse im Anschluss mit der Steuerungsgruppe ausführlich erörtert und eingeordnet wurden. Aus der Analyse und den Rückmeldungen der Befragten wurden fünf Handlungsfelder identifiziert, die für die Integrationsarbeit als besonders wichtig angesehen wurden. Wenngleich sich Integration in allen Bereichen als Querschnittsaufgabe wiederfindet, so unterstützt die Priorisierung die Formulierung von spezifischen Zielen und konkreten Maßnahmen. Nachfolgende Handlungsfelder wurden deshalb auf der Integrationskonferenz im Juni vertiefend bearbeitet:

1. Sprache
2. Bildung
3. Ausbildung und Arbeit
4. Lebensqualität im Alter
5. Werte, Kultur und Teilhabe

In Vorbereitung der Integrationskonferenz hat es zudem regelmäßige telefonische Abstimmungen der Steuerungsgruppe mit IMAP gegeben.

Juli 2018

Integrationskonferenz

Unter dem Motto „Zusammenhalt stärken – Teilhabe gestalten“ fand am 14. Juli die Integrationskonferenz im Jugendhaus der Stadt Rheinfelden (Baden) unter engagierter Beteiligung von über 60 Personen statt. Erfreulich war die große Teilnahme von Personen mit unterschiedlichen Lebenssituationen, die die Diskussion mit verschiedenen Perspektiven bereicherten. So waren nicht nur Menschen mit und ohne Migrationshintergrund Teil der Veranstaltung, sondern auch Menschen mit körperlichen und kognitiven Behinderungen, die durch das Engagement des St. Josefshauses Rheinfelden ebenfalls an der Integrationskonferenz teilnehmen konnten. Einleitend wurde den Konferenzteilnehmenden eine Übersicht der bisherigen Initiativen zur Verfügung gestellt, um auch so dem vielfältigen Engagement in der Stadtgesellschaft gegenüber Wertschätzung auszudrücken. Nachfolgend wurden die Zwischenergebnisse der Analyse vorgestellt und die Anwesenden eingeladen, die Diskussion in fünf Handlungsfeldern zu vertiefen und konkrete Ideen und Lösungen zu erarbeiten. Folgenden Fragen wurden in diesem Schritt hochengagiert bearbeitet:

1. Was gelingt in diesem Handlungsfeld in der Stadt Rheinfeldens (Baden) bereits richtig gut?
2. Worin muss dieses Handlungsfeld noch besser werden?
3. Wie können wir Vernetzung und Kommunikation verbessern?

Jede Arbeitsgruppe wurde dabei von einer sachkundigen Patin beziehungsweise einem sachkundigen Paten moderiert, um die Teilnehmenden im Prozess zu unterstützen und fachliche Nachfragen beantworten zu können.

Zahlreiche positive Beispiele und Ideen wurden dabei in allen Diskussionen dokumentiert. Handlungsfeldübergreifend wurde die Notwendigkeit für die Verbesserung von Transparenz und Kooperation aufgegriffen. Daran anknüpfend wurde zum Abschluss der Konferenz der neu verfasste „Wegweiser für Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten“ vorgestellt, der eine Übersicht zu Anlaufstellen, Beratungs- und Unterstützungsangeboten sowie Möglichkeiten für Begegnung und Austausch bietet.

Die umfangreiche Ideen- und Ergebnissammlung wurde als Grundlage in die weiteren Schritte des Prozesses mit einbezogen. Damit stellte die Konferenz einen wichtigen Meilenstein in der Erarbeitung des Konzeptes dar. Alle Teilnehmenden wurden zudem eingeladen, an den spezifischen Themenforen teilzunehmen, um gemeinsam Handlungsempfehlungen für die künftige Integrations- und Teilhabearbeit zu entwickeln. Im Anhang dieses Konzeptes sind die Ergebnisse mit den gesammelten Initiativen, Entwicklungsfeldern und Ideen aus der Konferenz aufgeführt (siehe S. 40-58).

In Vorbereitung der Themenforen wurde zudem eine Konzeptlogik erstellt, um die entwickelten Ideen den unterschiedlichen Wirkungs- und Aktivitätenebenen zuzuordnen und Zusammenhänge im Konzept sinnvoll verknüpfen zu können. Dabei illustrieren die verschiedenen Ebenen die aufeinander folgenden Schritte, die die Planung und spätere Fortschrittskontrolle des Konzeptes unterstützen:



Abbildung 7: Konzeptlogik (Quelle: Eigene Darstellung, 2019)

September 2018

Strategieworkshop I

Am 20. September 2018 wurde ein erster Strategie-Workshop mit der Steuerungsgruppe organisiert, um die Ergebnisse der Konferenz zu reflektieren, das Gesamtverständnis des Konzeptes zu schärfen und einen strategischen Rahmen zu formulieren. Hier wurde nochmal deutlich, dass das Konzept weiter gefasst werden und sich auf die Integration und Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohner Rheinfeldens (Baden) fokussieren muss. Die hier erarbeitete Vision einer Stadtgesellschaft, welche sich durch die Inklusion verschiedenster Lebensstile und Lebenswirklichkeiten auszeichnet, diente im weiteren Verlauf zusammen mit den jeweiligen Zielen in den Handlungsfeldern als Orientierung für die verschiedenen Arbeitsgruppen.

Themenforen für Handlungsempfehlungen

Unterstützt von den Patinnen und Paten der Arbeitsgruppen der Integrationskonferenz, fanden im Herbst 2018 fünf Themenforen an unterschiedlichen Orten Rheinfeldens passend zum jeweiligen Thema statt:

Thema	Datum	Ort
Lebensqualität im Alter	Montag, 08.10.2018	Soziales Kompetenzzentrum, Rheinfeld (Baden)
Sprache	Dienstag, 09.10.2018	VHS Rheinfeld (Baden)
Ausbildung und Arbeit	Dienstag, 23.10.2018	Evonik, Rheinfeld (Baden)
Bildung	Mittwoch, 24.10.2018	Stadtbibliothek, Rheinfeld (Baden)
Werte, Kultur und Teilhabe	Dienstag, 20.11.2018	St. Josefshaus Rheinfeld, Herten / Rheinfeld (Baden)

Auf den Ergebnissen der Konferenz und des Strategie-workshops aufbauend, wurden unter Beteiligung von erfahrenen, haupt- und ehrenamtlichen Akteuren und interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern wesentliche Zukunftsthemen in den Handlungsfeldern reflektiert, Zielgruppen und Entwicklungsrichtungen diskutiert sowie kurz- bis mittelfristige Handlungsempfehlungen entwickelt. Im Zentrum standen dabei die Fragen:

1. Was wollen wir erreichen?
2. Was soll sich verbessern?

Der Prozess wurde bewusst offen gestaltet, um kreative Lösungsideen zu sammeln, bisher ungenutzte Potenziale für die Zusammenarbeit aufzunehmen und die strategische Ausrichtung des Konzeptes zu reflektieren. Neben einem wertvollen Erfahrungsaustausch sind weiterhin erste Kooperationsideen unter den Teilnehmenden entstanden. Soweit möglich, wurden konkrete Verantwortlichkeiten und denkbare Partnerinnen und Partner für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zugeordnet. Eine Übersicht der in den Themenforen erarbeiteten Vorschläge wird im Anhang dieses Konzeptes dargestellt.



Themenforum Bildung am 24.10.2018 in der Stadtbibliothek, Rheinfeld (Baden).

- Sprache und Bildung wurden wiederholt als Schlüssel für eine erfolgreiche Integration genannt. Die zuvor eigenständigen Handlungsfelder werden zusammengefasst, um Synergien bei Qualifizierungsmaßnahmen künftig besser nutzen zu können.
- Ausbildung und Arbeit: Anknüpfend an Sprache und Bildung, soll der Prozess für die Schaffung langfristiger Perspektiven mit Partnerinnen und Partnern gestaltet werden.
- Lebensqualität und Miteinander: Das Handlungsfeld setzt sich für unterschiedliche Themen ein, die die Lebensqualität für alle Menschen in Rheinfeld (Baden) verbessern sollen.
- Kommunikation und Vernetzung: Dem Wunsch aus den Umfragen und der Konferenz folgend, soll ein eigenes Handlungsfeld Kommunikation und Vernetzung die künftige Transparenz und Abstimmung von Akteurinnen und Akteuren unterstützen.

Gleichzeitig wurden handlungsleitende Werte und Prinzipien definiert, die in allen Themenforen zuvor genannt wurden und so eine Verbindung für die Handlungsfelder schaffen.

Strategieworkshop II

In einem anschließenden zweiten Strategie-Workshop am 04. Dezember 2018 wurden die umfangreichen Ergebnisse noch einmal gesichtet sowie Struktur und Ziele des künftigen Konzeptes angepasst. Die Ziele wurden im Rahmen der Diskussion konkretisiert, der jeweilige Kontext und die Zielgruppen, wo möglich, benannt und Veränderungspotenziale auf ihre Realisierbarkeit geprüft. In der Sitzung entschied die Steuerungsgruppe überdies das Konzept in vier Handlungsfeldern umzusetzen:

Reflexion mit Expertinnen und Experten

Am 29. Januar 2019 fand in den Räumen des Sozialen Kompetenzzentrums ein ganztägiger Workshop statt, um aus den gesammelten Empfehlungen der Arbeitsgruppen realisierbare Maßnahmen abzuleiten und den Zielen zuzuordnen. Im Zentrum standen dabei die Fragen:

- 1. Was können wir konkret umsetzen, um unsere Ziele zu erreichen?**
- 2. Was hat Priorität?**
- 3. In welcher Form und mit wem können Maßnahmen umgesetzt werden?**

Für die nun vier Handlungsfelder wurden Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachbereichen eingeladen, um eine Einschätzung für die Realisierbarkeit und die Priorisierung der Ideen sowie einen möglichen Zeitplan zu erarbeiten. Teilnehmende waren neben den Mitgliedern der Steuerungsgruppe auch das Jugendreferat, die Volkshochschule Rheinfelden (Baden), das SAK Quartiersmanagement Rheinfelden (Baden), der Runde Tisch Mitgemischt, die Freiwilligenagentur, die Industrie- und Handelskammer, die Caritas, die Städtische Wohnbau, die Integrationsmanager der Stadt Rheinfelden (Baden) sowie das LRA Lörrach.

Die daraus entstandenen Ergebnisse werden auf den Seiten 24 bis 37 sowie im Anhang ausführlich dargestellt und sollen Rheinfelden (Baden) in den kommenden Jahren einen strategischen Rahmen für die Umsetzung der Teilhabe- und Integrationsarbeit bieten. Ein Themenspeicher wurde zudem eingerichtet, um aktuell nicht umzusetzende Inputs zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzugreifen.



Publikum bei der Vorstellung des Konzeptes 2025 für Integration und Teilhabe am 13. Juli 2019.

Steuerungsgruppensitzung und Sozialausschuss

Im Anschluss an die fachliche Prüfung wurden in der Steuerungsgruppensitzung am 27. Februar 2019 Ziele und Maßnahmen in einen strategischen Rahmen übertragen, sprachlich überarbeitet und Zuständigkeiten weiter geklärt. Gleichzeitig wurden Entscheidungen zur künftigen, partnerschaftlichen Umsetzung und zum Monitoring durch die Stabsstelle Integration und Flüchtlinge getroffen. Für das Monitoring liegen bereits zahlreiche Quellen und regelmäßig erhobene Daten in den Quartieren vor. Das Konzept erhält damit eine Steuerungsstruktur, um weitere Schritte zu planen, den Fortschritt zu prüfen und Netzwerke zur Implementierung der Maßnahmen zu unterstützen.

Am 20. Mai 2019 wurden dem Sozialausschuss der Gesamtprozess sowie die entwickelten Ziele und Maßnahmen vorgestellt. Die positive Bewertung und das große Potenzial des Konzeptes wurden dabei hervorgehoben. Betont wurde außerdem der Wunsch nach einem ausführlichen Controlling und einer Fortsetzung des Dialogs mit allen Beteiligten des Prozesses, um auch auf diese Weise die Teilhabe zu fördern.

Gemeinderatsbeschluss und Abschlusskonferenz mit der Öffentlichkeit

Die Vorberatung im Sozialausschuss am 20. Mai 2019 resultierte in der Empfehlung des Gremiums an den Gemeinderat, das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe zu beschließen. Diesem Vorschlag folgte der Gemeinderat am 25. Juni 2019.

Um alle an dem Konzept beteiligten Personen, Institutionen, Initiativen und weitere Kooperationspartnerinnen und -partner über das Ergebnis und das weitere Vorgehen zu informieren und Rückmeldung zum Prozess und Ergebnis zu erhalten, fand am 13. Juli 2019 eine Abschlusskonferenz in den Räumlichkeiten des Jugendhauses in Rheinfelden (Baden) statt. Über 50 interessierte Einwohnerinnen und Einwohner, Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen und ehrenamtlichen Initiativen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, Gemeinderätinnen und Gemeinderäten und die Landtagsabgeordnete nahmen teil.

Bürgermeisterin Diana Stöcker stellte noch einmal die einzelnen Schritte des Projektes vor und ging dabei insbesondere darauf, ein wie stark Einwohnerinnen und Einwohner und viele institutionellen und ehrenamtlichen Akteure in den Erstellungsprozess des Konzeptes eingebunden und beteiligt waren.

Dario Rago, Leiter der Stabsstelle Integration und Flüchtlinge, erläuterte die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen des Konzeptes sowie das weitere Vorgehen in Bezug auf dessen Umsetzung.

Einige Maßnahmen befanden sich zum Zeitpunkt der Abschlusskonferenz bereits in ihrer Umsetzung, sodass die Präsentation des Konzeptes durch Beispiele aus der Praxis bereichert werden konnte: So berichtete die Leiterin der Volkshochschule Rheinfelden (Baden), Gabi Dolabdjian, von dem erfolgreich gestarteten Projekt „Offener Sprachtreff“.

Außerdem hielt der renommierte Schweizer Soziologe Prof. Dr. Ueli Mäder einen Vortrag zu „Integration und Teilhabe in der Kommune“. Er führte in allgemeine Konzepte zu diesem Thema ein und verband diese mit den Inhalten des erarbeiteten Konzeptes. Ueli Mäder stellte dem Konzept und dem Beteiligungsprozess ein sehr positives Zeugnis aus und lobte in besonderem Maße die Verbindung von Integration und Teilhabe. Gerade diese Erweiterung ist Resultat der Partizipation der Zivilgesellschaft am Entstehungsprozess des Konzeptes.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden nach einer aktiven Plenumsdiskussion Statements der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesammelt: Hier wurde erfragt, wie der Entstehungsprozess und das Ergebnis des Konzeptes eingeschätzt werden, sowie wie eine zukünftige Partizipation bei der Umsetzung des Konzeptes durch die Anwesenden aussehen könnte. Von dieser Rückmeldungsmöglichkeit wurde rege Gebrauch gemacht. Die gesammelten Statements wurden in die vorliegende Publikation aufgenommen, um auch den Abschluss dieses zweijährigen Entstehungsprozesses unter das Zeichen der Partizipation zu stellen.



Oben: Dario Rago, Leiter der Stabsstelle Integration und Flüchtlinge bei der Ausführung zu Zielen und Maßnahmen des Konzeptes sowie während eines Gespräch mit Gabi Dolabdjian über ein Projekt der VHS Rheinfelden (Baden) im Rahmen des Konzeptes.

Unten: Prof. em Dr. Ueli Mäder während seines Input-Vortrags zum Thema Integration und Teilhabe im Rahmen der offiziellen Vorstellung des Konzeptes.



Bürgermeisterin Diana Stöcker bei der Präsentation des Prozesses hin zum Konzept für Integration und Teilhabe.

FRAGE AN DIE TEILNEHMER:

Wie haben Sie
den Prozess hin
zum Konzept 2025
für Integration
und Teilhabe
empfunden?

- „Prozess ist gut gelungen, Ergebnis umfassend und kompetent. Zufallsbürger einzubeziehen ist sinnvoll und eine Bereicherung in der Diskussion und Umsetzung.“
- „Es war ein gelungener Prozess, das partizipative Element ist gut sichtbar und erlebbar geworden.“
- „Sehr breit aufgestellt, demokratisch, wichtig, dass neben Institutionen auch Initiativen, Vereine, Ehrenamtliche miteinbezogen werden.“
- „Sehr transparent, demokratisch, ergebnisoffen.“
- „Jeder wurde ernst genommen, vorbildliche Durchführung, die Orte der Workshops gut gewählt, es hat Spaß gemacht, ich habe viel gelernt.“



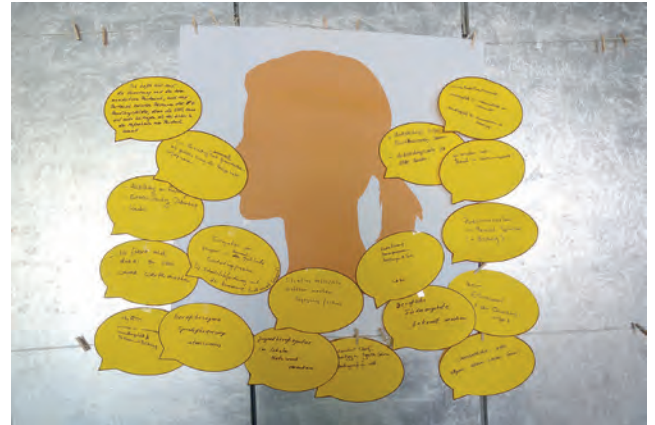
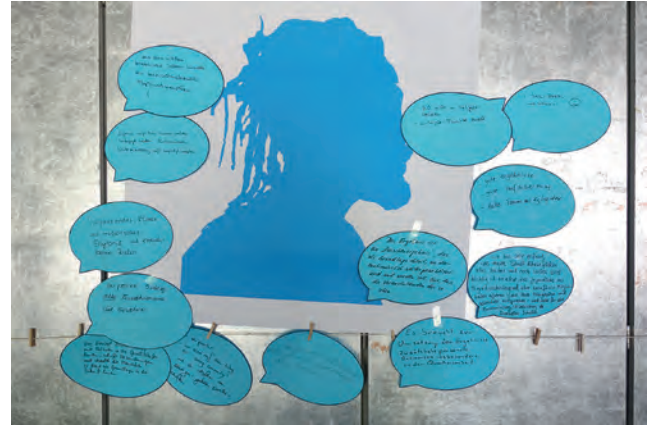
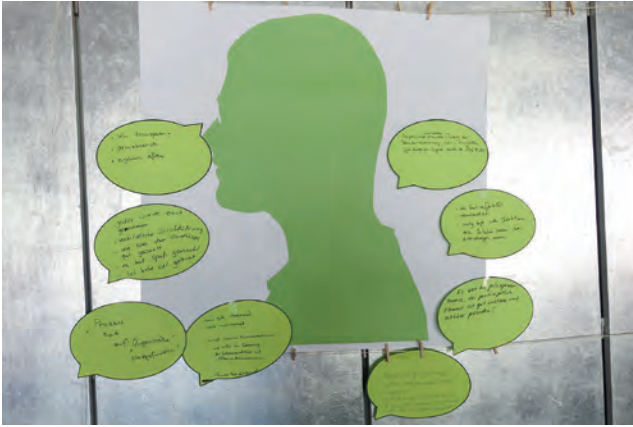
Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Abschlussveranstaltung geben Rückmeldung zu den vorgestellten Ergebnissen und wie sie sich ihre weitere Beteiligung bei der Umsetzung des Erarbeiteten vorstellen können.



FRAGE AN DIE TEILNEHMER:

Wie schätzen Sie das Ergebnis ein?

- „Das Konzept bietet Dialog und Teilhabe in die Gesellschaft hinein, schafft Verbindungen und vernetzt die Menschen. Es dient als Grundlage in die Zukunft hinein.“
- „Aus den vielen kreativen Ideen wurde ein beeindruckender Maßnahmenplan.“
- „Wichtig ist vor allem, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund über berufliche Möglichkeiten erfahren, die ihren Fähigkeiten und Wünschen entsprechen, und nicht für eine Zwischenlösung/Überbrückung der finanziellen Situation.“
- „Sehr positiv, wir sind auf dem Weg zur „caring community“ und dem Aufbau von lebendigen und gelebten Nachbarschaften.“
- „Umfassendes, klares und realistisches Ergebnis mit erreichbaren Zielen.“



Impressionen der gesammelten Rückmeldungen.

- „Kinderbetreuung, Ferienprogramm, Begegnungen und Feste.“
- „Jugendberufsagentur im lokalen Netzwerk verankern.“
- „Unterstützung, Hilfen, Enttabuisierung Demenz, Unterstützungsnetze für ältere Menschen.“
- „Berufsbezogene Sprachförderung intensivieren.“
- „Quartiersarbeit Oberrheinfelden, Beteiligung von Migranten-Senioren.“

FRAGE AN DIE TEILNEHMER:

**Wie und woran
möchten Sie weiter
mitwirken?**

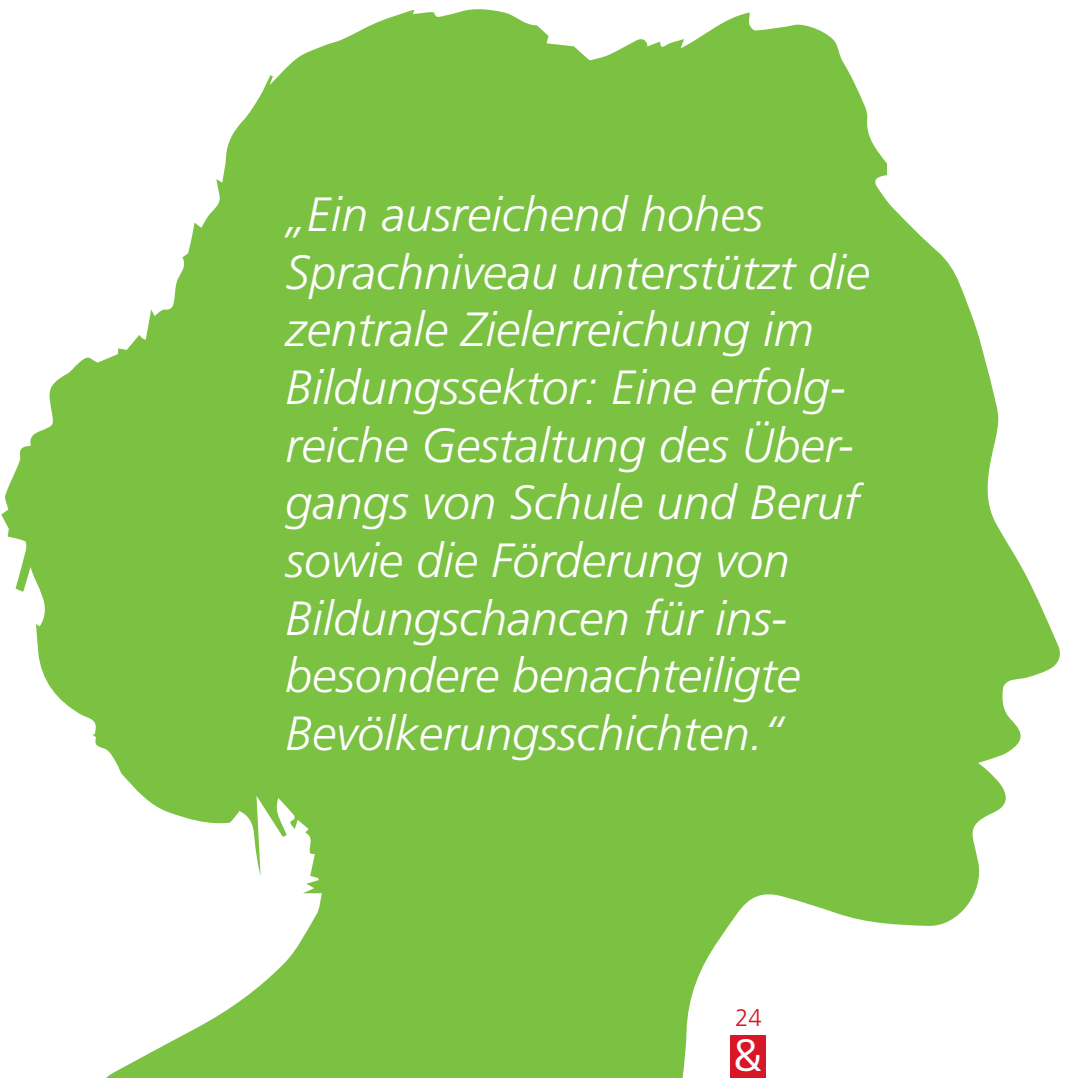
HANDLUNGSFELD A: SPRACHE & BILDUNG

Hintergrund:

Das Handlungsfeld fasst Ziele und Maßnahmen im Sprach- und Bildungsbereich zusammen und wird als Gesamtprozess gedacht und umgesetzt. Dabei wird beides als Schlüssel für gesellschaftliche Integration und Teilhabe verstanden - zum einen durch gemeinschaftliche Kommunikation, zum anderen durch Orientierung und das Mitgestalten der Stadtgesellschaft in Rheinfelden (Baden). Beide Bereiche sind klassische Themenfelder der lokalen Integrationsarbeit. Während Ziele in Bezug auf Sprache insbesondere der Abbau von Sprachbarrieren und die Förderung von Alltagskommunikation darstellen, entfalten Erfolge in diesem Bereich auch positive Wirkungen im Themenfeld der Bildung. Ein ausreichend hohes Sprachniveau unterstützt die zentrale Zielerreichung im Bildungssektor: Eine erfolgreiche Gestaltung des Übergangs von Schule und Beruf sowie die Förderung von Bildungschancen für insbesondere benachteiligte Bevölkerungsschichten. Dieser Zusammenhang unterstreicht die enge Verbindung beider Themenfelder. Zu betonen ist überdies, dass Ziele und Maßnahmen im Bereich Bildung nicht lediglich auf die Wissens-, sondern auch auf die Kompetenzvermittlung abzielen.

Woran knüpfen wir an?

Das Handlungsfeld knüpft an ein breites Regelangebot und zusätzlichen Angeboten von unterschiedlichen Sprach- und Bildungsträgern an. In Rheinfelden (Baden) hat es zudem bereits erfolgreiche Initiativen, wie den „Mehrsprachigen Bücherwurm“, Dolmetscherschulungen, Sprachvorbereitungsklassen sowie „Mama lernt Deutsch“ gegeben.



„Ein ausreichend hohes Sprachniveau unterstützt die zentrale Zielerreichung im Bildungssektor: Eine erfolgreiche Gestaltung des Übergangs von Schule und Beruf sowie die Förderung von Bildungschancen für insbesondere benachteiligte Bevölkerungsschichten.“

Woran wir künftig arbeiten wollen?



Ziel 1

Die Stadtgesellschaft ermöglicht den Erwerb und die regelmäßige Anwendung der deutschen Sprache für Menschen mit Migrationshintergrund.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Das Programm „Mama lernt Deutsch“ wird bei den KiTas bedarfsgerecht ausgebaut und weiterfinanziert.

2. Ein offener Sprachtreff wird eingerichtet.

3. Niedrigschwellige Angebote werden weitergefördert und bekannt gemacht.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

4. Das Programm „Mama lernt Deutsch“ wird an Grundschulen angeboten.



Ziel 2

Die sprachliche Qualifizierung für den Arbeitsmarkt wird durch das lokale Bildungsangebot unterstützt.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

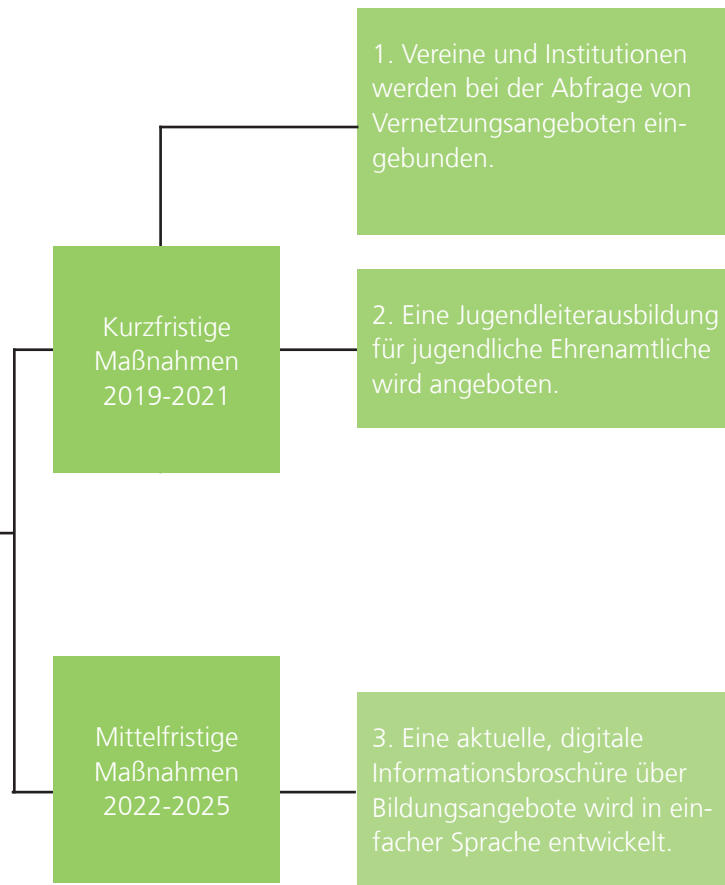
1. Eine Umfrage vor Ort zu Bedarfen im Themenfeld wird durchgeführt.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

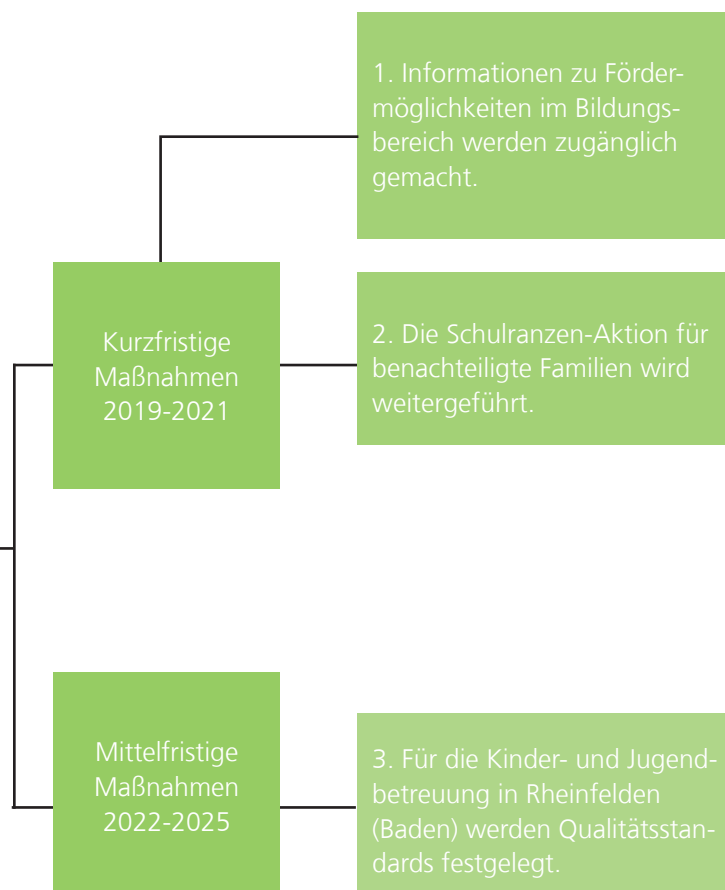
2. Informationen über und Zugang zu Beratungen über individuelle und Bundesfördermöglichkeiten zur sprachlichen Qualifizierung werden organisiert.



Ziel 3
Die Stadtgesellschaft setzt sich für die Bildung der Einwohnerinnen und Einwohner ein.



Ziel 4
Bildungsgerechtigkeit wird gefördert.



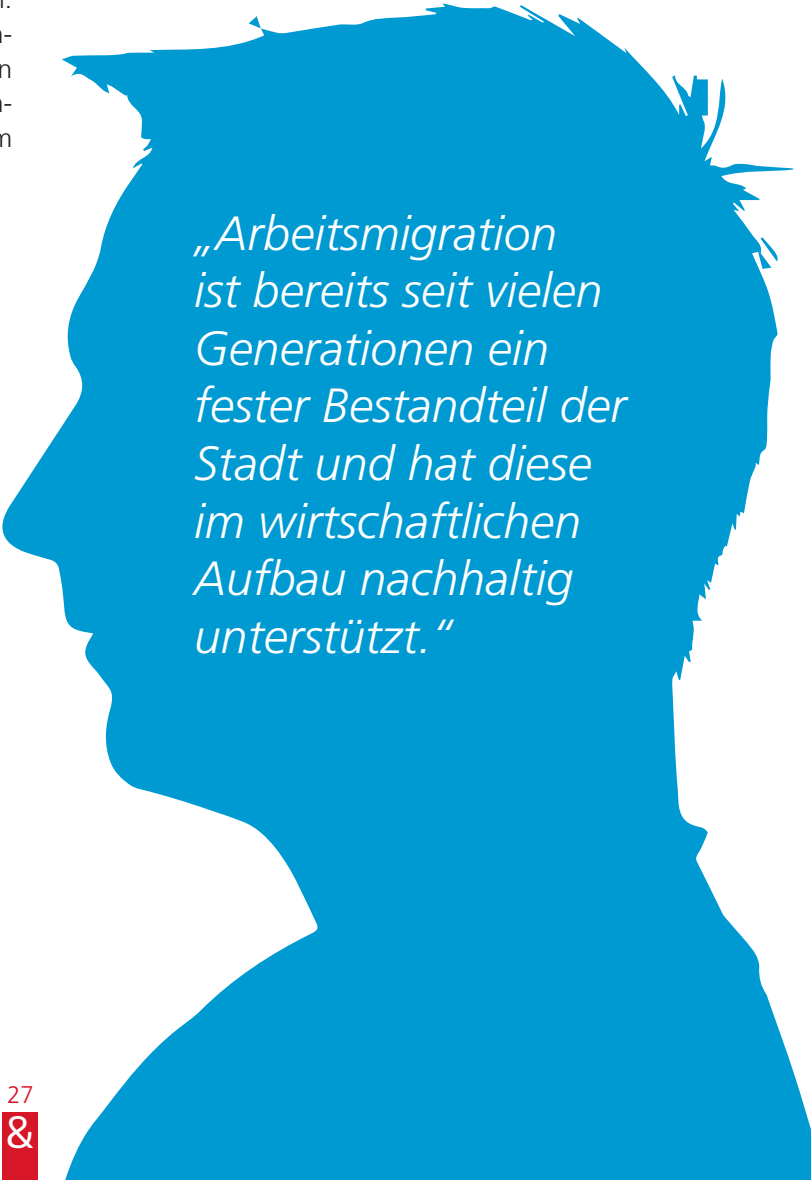
HANDLUNGSFELD B: AUSBILDUNG & ARBEIT

Hintergrund:

Anknüpfend an Sprache und Bildung, fördern Maßnahmen im Ausbildungs- und Arbeitsbereich die weitere Integration und Teilhabe durch die Schaffung einer selbständigen Lebensweise und langfristiger Perspektiven. Gesetzliche Rahmenbedingungen beeinflussen den Zugang zum Arbeitsmarkt, insbesondere für Menschen mit unterschiedlichen Aufenthaltstiteln. Gleichzeitig will dieses Konzept lokale Gestaltungsspielräume nutzen, um Voraussetzungen für strukturelle und soziale Integration zu verbessern. Durch die Einbindung eines breiten Netzwerkes aus Arbeitgebern und Verbänden sollen Erfahrungswerte aus Unternehmen gesammelt und somit Best Practices identifiziert und genutzt werden. Dies soll helfen, sowohl der Arbeitslosigkeit und prekären Arbeitsverhältnissen unter Migrantinnen und Migranten entgegenzuwirken als auch bessere Chancen für eine erfolgreiche Stellensuche unter Jugendlichen zu schaffen. Um diese Ziele zu erreichen und zudem der Herausforderung des Fachkräftemangels zu begegnen, soll mehr Transparenz zu Möglichkeiten im Ausbildungssystem sowie den spezifischen Branchen und Berufen im Stadtgebiet geschaffen werden. Die Themen Ausbildung und Arbeit im Lichte der Integration sind keine neue Erscheinung in Rheinfelden (Baden): Arbeitsmigration ist bereits seit vielen Generationen ein fester Bestandteil der Stadt und hat diese im wirtschaftlichen Aufbau nachhaltig unterstützt.

Woran wir anknüpfen?

Auch im Bereich der Arbeitsmarktintegration hat Rheinfelden (Baden) mit zahlreichen Förderprogrammen („LOS-ESF Beschäftigungsförderung“, „Modellvorhaben Oberrheinfelden“) in der Vergangenheit bereits positive Erfahrungen gesammelt. Insbesondere waren dies lokale Qualifizierungsprojekte für Jugendliche und langzeitarbeitslose Erwachsene, auf die die folgenden Maßnahmen aufbauen können.



„Arbeitsmigration ist bereits seit vielen Generationen ein fester Bestandteil der Stadt und hat diese im wirtschaftlichen Aufbau nachhaltig unterstützt.“



Ziel 1
Wissen und Zugang zu Ausbildungs- und Berufsförderung für spezifische Zielgruppen sind in Rheinfelden (Baden) verfügbar.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Eine Übersicht ausbildungsbegleitender, außerschulischer Unterstützungsangebote wird erstellt.

2. Interkulturelle Kompetenzen und Knowhow für Personalverantwortliche werden in geeigneten Formaten vermittelt.

3. Ein fester Ansprechpartner für die Beratung der Unternehmen in der Ausländerbehörde ist bestimmt.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

4. Prekäre Arbeitssituationen werden thematisiert und ein öffentliches Bewusstsein für dieses Thema geschaffen.

5. Niederschwellige Beratungen in prekären Arbeitssituationen werden gesammelt und bekannt gemacht.



Ziel 2
Akteure auf dem Arbeitsmarkt und Rheinfelder Arbeitgeber sind vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus, um Beschäftigung zu fördern.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Ein lokales Netzwerk mit relevanten Akteuren wird für den thematischen Austausch eingerichtet (z.B. mit Arbeitsamt, Jobcenter, Gewerkschaften, Berufsberatung, IHK, HWK, Gewerbeschule, Unternehmen, Gewerbeverein, Wirtschaftsförderung).

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

2. Das lokale Netzwerk entwickelt Maßnahmen.



Ziel 3
In Rheinfelden (Baden) erhalten Jugendliche eine bedarfsgerechte Beratung zu Zukunftsperspektiven.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Eine Jugend-Berufsagentur wird in Rheinfelden (Baden) aufgebaut und beworben.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

2. Lokale Projekte zur Einstiegs- und Weiterqualifizierung für Jugendliche werden mit Unternehmen initiiert.

3. Die Ausbildungsbörse wird für Schülerinnen und Schüler anderer Schulen geöffnet.

HANDLUNGSFELD C: LEBENSQUALITÄT & MITEINANDER

Hintergrund:

Das Handlungsfeld Lebensqualität und Miteinander beinhaltet Themen, welche für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Rheinfelden (Baden) von hoher Relevanz sind und das Ziel eines besseren Wohlbefindens und einer selbständigen Lebensführung verfolgen. Um städtische Angebote nutzen zu können, bedarf es der Aufklärung, der Überwindung von Hürden (z.B. Mobilität, Sprache) und eines Netzwerkes in den Quartieren, damit soziale Teilhabe durch geeignete Unterstützung und Infrastruktur auch weiterhin möglich bleibt. Dafür werden in diesem Handlungsfeld relevante Themen, die alle Bewohnerinnen und Bewohner betreffen, zusammengefasst. Darunter fallen die Themen Gesundheit, Soziales, Wohnen und Mobilität. Die nachhaltige Auseinandersetzung mit diesen Thematiken hat die Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität in der Stadt Rheinfelden (Baden) zum Ziel. Konkrete Ansätze sind in diesem Zusammenhang zum Beispiel die Förderung eigener Häuslichkeit sowie die Sicherstellung bezahlbaren Wohnraums. Zudem soll die Teilhabe älterer Einwohnerinnen und Einwohner sichergestellt werden, wozu beispielsweise ein geförderter Austausch zwischen unterschiedlichen Generationen von Nutzen sein kann.

Woran wir anknüpfen?

Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Initiativen haben sich dem Ziel einer sorgenden Stadt in den vergangenen Jahren angenommen, z.B. durch die Verstetigung des Quartiersmanagements, die Ausbildung und den Einsatz von Integrationslotsen, die Vortragsreihe „Wie sozial ist unsere Stadt?“, dem Quartiersfonds der Sozialen Stadt oder den Einsatz von Stadtteilmüttern als Integrationshelferinnen.



„Konkrete Ansätze sind in diesem Zusammenhang zum Beispiel die Förderung eigener Häuslichkeit sowie die Sicherstellung bezahlbaren Wohnraums.“

Woran wir künftig arbeiten wollen?



Ziel 1

Selbständige Lebensführung und Selbstbestimmung wird von der und für die Stadtgesellschaft so lange wie möglich erhalten.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Die Nachbarschaftshilfe Füreinander-Miteinander wird durch Fortbildungen für Ehrenamtliche und neue Angebote ausgebaut.

2. Weitere Pflegelotsen werden als Ansprechpartner für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Unternehmen gewonnen.

3. Die Arbeit des Seniorennetzwerks und des AK Barrierefrei werden bekannt gemacht.

4. Integrationsarbeit und das Seniorenbüro vernetzen sich miteinander.

5. Ein Fachtag 2021 „Rund um's älter werden heute“ mit Informationen über Vorsorge wird organisiert.

6. Die Rettungsdose wird in Rheinfelden (Baden) eingeführt.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

7. Fachwissen über „Intelligenter Wohnen durch Digitalisierung“ wird aufgebaut.

8. Der Rheinfelder „Einkaufsservice“ wird als Pilotprojekt einer Schülerfirma umgesetzt.

9. Informationen zur Unterstützung von älteren Menschen mit Migrationshintergrund werden entwickelt.



Ziel 2

Die Quartiersarbeit und das bürgerschaftliche Engagement in Rheinfelden (Baden) tragen zu einer lebendigen Nachbarschaft bei.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Das Konzept für die Quartiersarbeit wird erstellt und das Quartiersmanagement wird ausgebaut.

2. Das Angebot des Beratungscafés für Alle wird kommuniziert.

3. Die MiniMax-Projekte werden als Instrument fortgesetzt und beworben.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

4. Generationenübergreifende Quartierstreffe werden eingerichtet, u.a. mit Begegnungsangeboten für Kinder und Eltern.

5. Das Ehrenamt, z.B. für Bewohner des St. Josefshaus und Rentner, wird ausgebaut.

6. Eine gezielte Bedarfsanalyse zu Lebensqualität in Ortsteilen wird für die Schaffung von künftigen Angeboten durchgeführt.

7. Ein Scheckheft für Familienangebote mit Kontaktangaben wird entwickelt.

8. Ferienprogramme für Unter-Sechsjährige werden entwickelt.



Ziel 3
Für Rheinfelder Einwohnerinnen und Einwohner sind zukunftsfähige gesundheitliche Versorgungsstrukturen gesichert.

Kurzfristige Maßnahmen
2019-2021

1. Das Thema Demenz wird durch Veranstaltungen und Informationen enttabuisiert.

2. Rheinfelden (Baden) tritt der „Charta Palliativ“⁹ bei.

3. Eine Kapazitätsabfrage wird beim AK Ärzte Rheinfelden (Baden) regelmäßig durchgeführt.

Mittelfristige Maßnahmen
2022-2025

4. Kurzzeitpflegeplätze werden ausgebaut.

5. Tagespflegeplätze werden ausgebaut.



Ziel 4
In Rheinfelden (Baden) steht ausreichend bezahlbarer, barrierefreier Wohnraum zur Verfügung.

Kurzfristige Maßnahmen
2019-2021

1. Eine Wohnberatung zu Möglichkeiten, Umbaumaßnahmen und Förderungen wird ausgebaut

Mittelfristige Maßnahmen
2022-2025

2. Bezahlbarer und barrierefreundlicher Wohnraum wird in Rheinfelden (Baden) geschaffen.

3. Seniorengerechtes Wohnen wird über das Einrichten von Showrooms¹⁰ bekannt gemacht.

⁹ Die „Charta Palliativ“ oder „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ setzt sich für Menschen ein, die aufgrund einer fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sind. Die Leitsätze der Charta formulieren Aufgaben, Ziele und Handlungsbedarfe, um die Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland zu verbessern.

¹⁰ Ausstellungsräume, welche mögliche Wohnszenarien und damit zusammenhängende Technik im Bereich des seniorengerechten Wohnens aufzeigen.

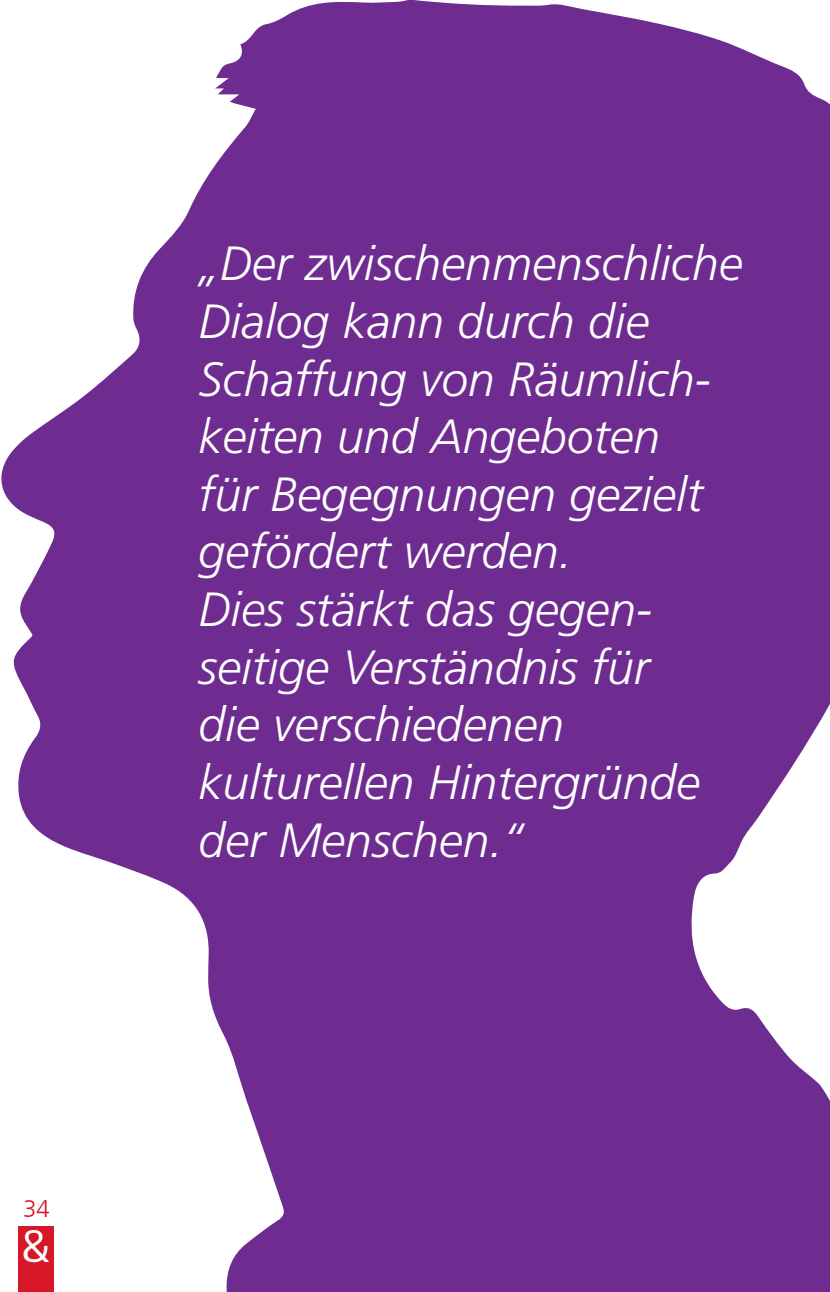
HANDLUNGSFELD D: KOMMUNIKATION & VERNETZUNG

Hintergrund:

Handlungsfeldübergreifend wurden Ideen und Lösungen erarbeitet, wie Kommunikation und Vernetzung in Rheinfelden (Baden) verbessert werden kann. Transparenz ist dabei nicht nur Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit, sondern auch für die Information von Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten für die Integration unterschiedlicher Bedarfsgruppen oder für Gestaltungsmöglichkeiten des Zusammenlebens in Rheinfelden (Baden). Darüber hinaus soll insbesondere der Dialog miteinander gestärkt und vereinfacht werden. Viele Ansätze können hilfreich sein, um diese Zielsetzung zu erreichen: Der zwischenmenschliche Dialog kann durch die Schaffung von Räumlichkeiten und Angeboten für Begegnungen gezielt gefördert werden. Dies stärkt das gegenseitige Verständnis für die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Menschen. Zudem soll der gesellschaftliche Diskurs zu Fragestellungen von Kultur und Werten in diesem Handlungsfeld thematisiert werden. Eine Förderung der Kommunikation kann überdies erfolgen, indem diese möglichst vereinfacht wird. Dies kann beispielsweise durch die Nutzung digitaler Plattformen sowie die Verwendung einer möglichst einfachen Sprache im Austausch mit städtischen Institutionen ermöglicht werden. Insbesondere für die Vernetzung der Stadtbevölkerung sind zudem Bemühungen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements lohnend. Grundlegend ist zudem ein wichtiger Ansatz, eine intensive Öffentlichkeitsarbeit für das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) zu betreiben und somit das Interesse an dem Konzept zu erhöhen.

Woran wir anknüpfen?

Insbesondere im Integrationsbereich hat Rheinfelden (Baden) durch Projekte und Angebote im Rahmen des Quartiersmanagements der Sozialen Stadt mit der Quartiersarbeit in Oberrheinfelden, den Integrationshelfern und zahlreichen MiniMax Projekten, dem Runden Tisch Mitgemischt, dem Freundeskreis Asyl und den Integrationsmanagern bereits viele Möglichkeiten zur Orientierung, zur Begegnung und zum Engagement angeboten.



„Der zwischenmenschliche Dialog kann durch die Schaffung von Räumlichkeiten und Angeboten für Begegnungen gezielt gefördert werden. Dies stärkt das gegenseitige Verständnis für die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Menschen.“

Woran wir künftig arbeiten wollen?



Ziel 1

Regelmäßige Formate zum gesellschaftlichen Austausch gewährleisten eine vielfältige, generationenübergreifende Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern, kulturellen Gruppen und Vereinen.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Interkulturelle Feste werden gefördert und durchgeführt.

2. 2020 wird das Jahresthema „Werte“ für alle Ämter und Institutionen (VHS, Familienzentrum, Kirche, Engagierte Stadt) gesetzt und ein Diskurs geschaffen.

3. Der Zufallsgenerator wird stärker als Instrument für Beteiligung genutzt.

4. Die Nachbarschaftsgespräche werden als Instrumente für den Quartiersdialog genutzt.

5. Rollenvermittler aus verschiedenen Kulturkreisen werden ausgebildet und in Stadtteilen eingesetzt.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

6. Eine Kinderkonferenz „Wie sieht die Stadt Rheinfelden (Baden) im Jahre 2050 aus?“ wird veranstaltet.

7. Verschiedene Formate werden in der Folge des 2020 angestoßenen Diskurses um das Thema Werte konzipiert und umgesetzt, z.B. Wertevermittlung oder Demokratie-Workstätten in KiTas, Schulen und über Bildungsträger.



Ziel 2

Die Stadtverwaltung fördert Informationen in einfacher Sprache für Menschen mit unterschiedlichen Sprachniveaus.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Die Stadtverwaltung bietet Informationen in einfacher Sprache und über Wegweiser.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

2. Ein Konzept für „einfache Sprache“ in Rheinfelden (Baden) wird entwickelt. Die Mitarbeitenden werden entsprechend sensibilisiert und geschult.



Ziel 3

Die Digitalisierung vereinfacht den Zugang zu relevanten Informationen und Dienstleistungen für Einwohnerinnen und Einwohner und fördert den Dialog in Rheinfelden (Baden).

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Eine digitale Angebotsübersicht wird bereitgestellt.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

2. Eine Stadt-App als digitale Kommunikationsplattform ist verfügbar (Smart City¹¹).

¹¹ „Smart City“ steht als Begriff für gesamtheitliche Entwicklungskonzepte, welche Städte zukünftig effizienter, technologisch fortschrittlicher, umweltschonender und sozialinklusiv gestalten möchten.



Ziel 4

Verbesserte Rahmenbedingungen fördern das ehrenamtliche Engagement in Rheinfelden (Baden).

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Eine Image-Kampagne zur Anerkennung des Engagements junger Menschen wird durchgeführt.



Ziel 5

Das Rheinfelder „Konzept 2025 für Integration und Teilhabe“ ist sichtbar.

Kurzfristige Maßnahmen 2019-2021

1. Spezifische Öffentlichkeitsarbeit zu Erfolgsgeschichten von Integration und Teilhabe wird umgesetzt.

2. Die Steuerungsgruppe des Konzepts 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) tauscht sich regelmäßig aus.

3. Das Monitoring der Maßnahmen des Konzepts 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) mit Erhebung von Kenndaten wird fortlaufend fortgesetzt.

Mittelfristige Maßnahmen 2022-2025

4. Eine Zukunftskonferenz¹² evaluiert regelmäßig die erarbeiteten Maßnahmen.

5. Das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) wird fortgeschrieben.

¹² Hier wird im Rahmen einer öffentlichen Konferenz gemeinsam mit relevanten Akteurinnen und Akteuren auf Fortschritte und Erfahrungen in den Handlungsschwerpunkten geblickt und geprüft, an welchen Stellen es weiteren oder gar neuen Handlungsbedarf gibt.

FAZIT & AUSBLICK

Mit dem Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) wurde ein umfassender, nachhaltiger Rahmen definiert, der ähnlich einem „Kompass“ als Orientierung für alle Einwohnerinnen und Einwohner dient. Das Konzept soll Vorhandenes nicht ersetzen, sondern vielmehr Bestehendes ergänzen und darauf aufbauend neue Potenziale erschließen. Obgleich der Prozess zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht wurde, so soll ein offener, lebendiger Austausch fortgesetzt werden. Das Konzept wird sich an Bedarfen orientiert weiterentwickeln, was eine kontinuierliche Aktualisierung der Ziele und Maßnahmen zur Folge haben wird. Das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) soll somit auch als Plattform dienen, welche Einwohnerinnen und Einwohnern Begegnung und Vernetzung ermöglicht.

Hinsichtlich des bisherigen Prozesses hin zu dem vorliegenden Konzept lässt sich zusammenfassend sagen, dass insbesondere drei Faktoren zu einem erfolgreichen Prozess beigetragen haben:

- Von Beginn an hatte der Dialog mit Einwohnerinnen und Einwohnern in Rheinfelden (Baden) höchste Priorität. Möglichkeiten hierfür wurden durch Umfragen, die Teilnahme an der Integrationskonferenz, u.a. durch die Einladung über einen Zufallsgenerator sowie der Themenforen und den Austausch mit haupt- und ehrenamtlichen Expertinnen und Experten geschaffen. Durch den partizipativen Beteiligungsprozess konnten die Mehrperspektivität gewährleistet und zahlreiche Erfahrungen und Ideen vieler Menschen berücksichtigt werden.
- Das hohe Engagement und die Verbindlichkeit von Bürgermeisterin Diana Stöcker und den Mitgliedern der Steuerungsgruppe in der Organisation des umfangreichen Prozesses in einem relativ kurzen Zeitrahmen, der kritischen Reflexion von Zwischenergebnissen und der Qualitätssicherung hat dafür gesorgt, dass ein passgenaues Konzept mit und für die Einwohnerinnen und Einwohner von Rheinfelden (Baden) entstanden ist. Gleichzeitig konnte ein breites Netzwerk der Steuerungsgruppe eingebunden werden.
- Der Gesamtprozess wurde zudem durch eine überdurchschnittliche Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Insbesondere durch Interviews und Berichterstattungen z.B. zu allen fünf Themenforen, wurde die interessierte Öffentlichkeit über das Vorhaben informiert und über regelmäßige Einladungen zu den fortlaufenden Veranstaltungen eingeladen. Diese Transparenz soll auch künftig aufrechterhalten werden.

An diese Erfahrungen anknüpfend, sind für die Zukunft der Integrationsarbeit nachfolgende Leitlinien bestimmend:

- Die bereits im Entwicklungsprozess aktive Steuerungsgruppe nimmt für die Implementierung des Konzeptes eine zentrale Rolle ein. Für eine erfolgreiche Umsetzung wurden erste Planungen konkretisiert und in die Wege geleitet: Zum einen soll durch ein regelmäßiges Monitoring der Fortschritt bei der Umsetzung von beschlossenen Zielen und Maßnahmen überprüft werden. Zum anderen kann das Monitoring auch notwendige Anpassungen und Ergänzungen aufzeigen. Hierzu werden vorhandene Datenquellen genutzt, um wesentliche Schlussfolgerungen für die Integrationsarbeit zu gewinnen und der Steuerungsgruppe zur Verfügung zu stellen. Durch eine Abfrage bei Projektträgern soll eine Übersicht zu vorhandenen und nutzbaren statistischen Daten erhoben werden, um Rückschlüsse auf den durch Maßnahmen umgesetzten Fortschritt zu erhalten. Erste mögliche Kennzahlen und Datenquellen wurden im Entwicklungsprozess des Konzeptes bereits identifiziert, weitere Daten können flexibel ergänzt werden.
- Unter hoher Anteilnahme der Stadtgesellschaft wurde das Konzept in einem von Vielfalt geprägten Beteiligungsprozess erstellt. Es ist der Steuerungsgruppe ein zentrales Anliegen, die in Rheinfelden (Baden) lebenden Menschen auch weiterhin miteinzubeziehen, so wie es bereits in den vergangenen eineinhalb Jahren während der Erstellung wegweisend für das Gesamtergebnis war. Insbesondere bei längerfristigen Initiativen ist eine funktionierende Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren der Integrationsarbeit und Fachleuten Voraussetzung für eine nachhaltige Verankerung des Konzeptes in der Stadtgesellschaft. Daher ist die Nutzung bestehender lokaler Netzwerke und die Organisation der Zusammenarbeit mit potenziellen Partnerinnen und Partnern von wesentlicher Bedeutung.
- Gleichzeitig wird neben einer aktiven Pressearbeit und öffentlichen Anlässen zur Umsetzung des Konzeptes, wie der Zukunftskonferenz, auf der Homepage der Stadt Rheinfelden (Baden) ein entsprechendes Informationsangebot zum Konzept geschaffen. Auch über die aus dem Monitoring und den Evaluationen generierten Erkenntnisse, Zwischenstände und weitere Entscheidungen der Steuerungsgruppe wird die Öffentlichkeit regelmäßig informiert.

Für das Monitoring und die effektive Koordination in der Umsetzungsphase zeichnet sich die Stabsstelle Integration und Flüchtlinge zuständig. Daneben wird das Amt für Familie, Jugend und Senioren eng in die Umsetzung des

Konzeptes eingebunden, um Synergien aus den in der Vergangenheit umgesetzten Projekten und Strukturen zu nutzen. Die im Prozess eingebundenen Gremien, wie der Sozialausschuss und der Gemeinderat, werden auch künftig über den Stand der umgesetzten Maßnahmen des Konzeptes 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) unterrichtet.

Die Stadtverwaltung und die Steuerungsgruppe rufen die in Rheinfelden (Baden) aktiven Initiativen, Gruppen, Institutionen und Organisationen sowie die Einwohnerinnen und Einwohner auf, sich in die nun anstehende Umsetzung des Konzeptes 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) einzubringen und damit die Stadt auch künftig zu einem lebenswerten Ort zu machen, an welchem Vielfalt und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden und damit der soziale Zusammenhalt gestärkt wird.



von links: Prof. em. Dr. Ueli Mäder und die Steuerungsgruppe mit Monika Studinger, Dr. Armin Zimmermann, Christine Tortomasi, Günther Schmidt, Bürgermeisterin Diana Stöcker und Dario Rago

ANHANG | ZIELE & MASSNAHMEN

Handlungsfeld A: Sprache und Bildung

Ziele	Maßnahmen	Beispielhafte mögliche Akteurinnen und Akteure
1. Die Stadtgesellschaft ermöglicht den Erwerb und die regelmäßige Anwendung der deutschen Sprache für Menschen mit Migrationshintergrund.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Das Programm „Mama lernt Deutsch“ wird bei den KiTas bedarfsgerecht ausgebaut und weiter finanziert.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	2. Ein offener Sprachtreff wird eingerichtet.	Volkshochschule Rheinfelden (Baden)
	3. Niedrigschwellige Angebote werden weiter gefördert u. bekannt gemacht.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	4. Das Programm „Mama lernt Deutsch“ wird an Grundschulen angeboten.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Hauptamt
2. Die sprachliche Qualifizierung für den Arbeitsmarkt wird durch das lokale Bildungsangebot unterstützt.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Eine Umfrage vor Ort zu Bedarfen im Themenfeld wird durchgeführt.	Landratsamt Lörrach (Fachbereich Aufnahme und Integration) Volkshochschule Rheinfelden (Baden)
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	2. Informationen über und Zugang zu Beratungen über individuelle und Bundesfördermöglichkeiten zur sprachlichen Qualifizierung werden organisiert.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
3. Die Stadtgesellschaft setzt sich für die Bildung der Einwohnerinnen und Einwohner ein.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Vereine und Institutionen werden bei der Abfrage von Vernetzungsangeboten eingebunden.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Hauptamt
	2. Eine Jugendleiterausbildung für jugendliche Ehrenamtliche wird angeboten.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	3. Eine aktuelle, digitale Informationsbroschüre über Bildungsangebote wird in einfacher Sprache entwickelt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Hauptamt
4. Bildungsgerechtigkeit wird gefördert.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Informationen zu Fördermöglichkeiten im Bildungsbereich werden zugänglich gemacht.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	2. Die Schulranzen-Aktion für benachteiligte Familien wird weitergeführt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	3. Für die Kinder- und Jugendbetreuung in Rheinfelden (Baden) werden Qualitätsstandards festgelegt	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)

Handlungsfeld B: Ausbildung und Arbeit

Ziele	Maßnahmen	Beispielhafte mögliche Akteurinnen und Akteure
1. Wissen und Zugang zu Ausbildungs- und Berufsförderung für spezifische Zielgruppen sind in Rheinfelden (Baden) verfügbar.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Eine Übersicht ausbildungsbegleitender, außerschulischer Unterstützungsangebote wird erstellt.	Agentur für Arbeit Lörrach-Waldshut in Kooperation mit der Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)
	2. Interkulturelle Kompetenzen und Knowhow für Personalverantwortliche werden in geeigneten Formaten vermittelt.	Volkshochschule Rheinfelden (Baden)
	3. Ein fester Ansprechpartner für die Beratung der Unternehmen in der Ausländerbehörde ist bestimmt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für öffentliche Ordnung
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	4. Prekäre Arbeitssituationen werden thematisiert und ein öffentliches Bewusstsein für dieses Thema geschaffen.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)
	5. Niederschwellige Beratungen in prekären Arbeitssituationen werden gesammelt und bekannt gemacht.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)
2. Akteure auf dem Arbeitsmarkt und Rheinfelder Arbeitgeber sind vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus, um Beschäftigung zu fördern.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Ein lokales Netzwerk mit relevanten Akteuren wird für den thematischen Austausch eingerichtet (z.B. mit Arbeitsamt, Jobcenter, Gewerkschaften, Berufsberatung, IHK, HWK, Gewerbeschule, Unternehmen, Gewerbeverein, Wirtschaftsförderung).	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) WST Rheinfelden
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	2. Das lokale Netzwerk entwickelt Maßnahmen.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) WST Rheinfelden
3. In Rheinfelden (Baden) erhalten Jugendliche eine bedarfsgerechte Beratung zu Zukunftsperspektiven.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Eine Jugend-Berufsagentur wird in Rheinfelden (Baden) aufgebaut und beworben.	Agentur für Arbeit Lörrach-Waldshut Jobcenter Landkreis Lörrach
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	2. Lokale Projekte zur Einstiegs- und Weiterqualifizierung für Jugendliche werden mit Unternehmen initiiert.	Agentur für Arbeit Lörrach-Waldshut Landratsamt Lörrach Jobcenter
	3. Die Ausbildungsbörse wird für Schülerinnen und Schüler anderer Schulen geöffnet.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)

Handlungsfeld C: Lebensqualität & Miteinander

Ziele	Maßnahmen	Beispielhafte mögliche Akteurinnen und Akteure
1. Selbständige Lebensführung und Selbstbestimmung wird von der und für die Stadtgesellschaft so lange wie möglich erhalten.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Die Nachbarschaftshilfe füreinander-Miteinander wird durch Fortbildungen für Ehrenamtliche und neue Angebote ausgebaut.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	2. Weitere Pflegelotsen werden als Ansprechpartner für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Unternehmen gewonnen.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren WST Rheinfelden
	3. Die Arbeit des Seniorennetzwerks und des AK Barrierefreiheit werden bekannt gemacht.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	4. Integrationsarbeit und das Seniorenbüro vernetzen sich miteinander.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	5. Ein Fachtag 2021 „Rund ums älter werden heute“ mit Informationen über Vorsorge wird organisiert.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	6. Die Rettungsdose wird in Rheinfelden (Baden) eingeführt.	Stadtseniorenrat Rheinfelden (Baden)
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	7. Fachwissen über „Intelligenter Wohnen durch Digitalisierung“ wird aufgebaut.	Wohnbau Rheinfelden GmbH
	8. Der Rheinfelder „Einkaufsservice“ wird als Pilotprojekt einer Schülerfirma umgesetzt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Hauptamt Schulen in Rheinfelden (Baden)
	9. Informationen zur Unterstützung von älteren Menschen mit Migrationshintergrund werden entwickelt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
2. Die Quartiersarbeit und das bürgerschaftliche Engagement in Rheinfelden (Baden) tragen zu einer lebendigen Nachbarschaft bei.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Das Konzept für die Quartiersarbeit wird erstellt und das Quartiersmanagement wird ausgebaut	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	2. Das Angebot des Beratungscafés für Alle wird kommuniziert.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	3. Die MiniMax-Projekte werden als Instrument fortgesetzt und beworben.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	4. Generationenübergreifende Quartierstreffe werden eingerichtet, u.a. mit Begegnungsangeboten für Kinder und Eltern.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren

Ziele	Maßnahmen	Beispielhafte mögliche Akteurinnen und Akteure
	5. Das Ehrenamt, z.B. für Bewohnerinnen und Bewohner des St. Josefshauses und Rentner, wird ausgebaut.	Freiwilligenagentur Rheinfelden (Baden) St. Josefshaus, Rheinfelden (Baden)
	6. Eine gezielte Bedarfsanalyse zu Lebensqualität in Ortsteilen wird für die Schaffung von künftigen Angeboten durchgeführt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)
	7. Ein Scheckheft für Familienangebote mit Kontaktangaben wird entwickelt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	8. Ferienprogramme für Unter-Sechsjährige werden entwickelt.	Kindertagesstätten Dieter-Kaltenbach-Stiftung Volkshochschule Rheinfelden (Baden) Familienzentrum Rheinfelden (Baden)
3. Für Rheinfelder Einwohnerinnen und Einwohner sind zukunfts-fähige gesundheitliche Versorgungsstrukturen gesichert.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Das Thema Demenz wird durch Veranstaltungen und Informationen enttabuisiert.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	2. Rheinfelden (Baden) tritt der „Charta Palliativ“ bei. ⁹	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	3. Eine Kapazitätsabfrage wird beim AK Ärzte Rheinfelden (Baden) regelmäßig durchgeführt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Seniorennetzwerk Rheinfelden (Baden)
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	4. Kurzzeitpflegeplätze werden ausgebaut.	Landratsamt Lörrach
	5. Tagespflegeplätze werden ausgebaut.	Caritas Hochrhein e.V.
4. In Rheinfelden (Baden) steht ausreichend bezahlbarer, barrierefreier Wohnraum zur Verfügung.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Eine Wohnberatung zu Möglichkeiten, Umbaumaßnahmen und Förderungen wird ausgebaut.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Fritz-Berger-Stiftung
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	2. Bezahlbarer und barrierefreundlicher Wohnraum wird in Rheinfelden (Baden) geschaffen.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Wohnbau Rheinfelden GmbH
	3. Seniorengerechtes Wohnen wird über das Einrichten von Showrooms ¹⁰ bekannt gemacht.	Wohnbau Rheinfelden GmbH Fritz-Berger-Stiftung

⁹ Die „Charta Palliativ“ oder „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ setzt sich für Menschen ein, die aufgrund einer fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sind. Die Leitsätze der Charta formulieren Aufgaben, Ziele und Handlungsbedarfe, um die Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland zu verbessern.

¹⁰ Ausstellungsräume, welche mögliche Wohnszenarien und damit zusammenhängende Technik im Bereich des seniorengerechten Wohnens aufzeigen.

Handlungsfeld D: Kommunikation und Vernetzung

Ziele	Maßnahmen	Beispielhafte mögliche Akteurinnen und Akteure
1. Regelmäßige Formate zum gesellschaftlichen Austausch gewährleisten eine vielfältige, generationenübergreifende Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern, kulturellen Gruppen und Vereinen.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Interkulturelle Feste werden gefördert und durchgeführt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	2. 2020 wird das Jahresthema „Werte“ für alle Ämter und Institutionen (VHS, Familienzentrum, Kirche, Engagierte Stadt) gesetzt und ein Diskurs geschaffen.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	3. Der Zufallsgenerator wird stärker als Instrument für Beteiligung genutzt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)
	4. Die Nachbarschaftsgespräche werden als Instrumente für den Quartiersdialog genutzt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	5. Rollenvermittler aus verschiedenen Kulturkreisen werden ausgebildet und in Stadtteilen eingesetzt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	6. Eine Kinderkonferenz „Wie sieht die Stadt Rheinfelden (Baden) im Jahre 2050 aus?“ wird veranstaltet.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
	7. Verschiedene Formate werden in der Folge des 2020 angestoßenen Diskurses um das Thema Werte konzipiert und umgesetzt, z.B. Wertevermittlung oder Demokratie-Werkstätten in KiTas, Schulen und über Bildungsträger.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Bildungsträger
2. Die Stadtverwaltung fördert Informationen in einfacher Sprache für Menschen mit unterschiedlichen Sprachniveaus.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Die Stadtverwaltung bietet Informationen in einfacher Sprache und über Wegweiser.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit Alle Ämter der Stadtverwaltung
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	2. Ein Konzept für „einfache Sprache“ in Rheinfelden (Baden) wird entwickelt. Die Mitarbeitenden werden entsprechend sensibilisiert und geschult.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit Alle Ämter der Stadtverwaltung
3. Die Digitalisierung vereinfacht den Zugang zu relevanten Informationen und Dienstleistungen für Einwohnerinnen und Einwohner und fördert den Dialog in Rheinfelden (Baden).	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021)	
	1. Eine digitale Angebotsübersicht wird bereitgestellt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Hauptamt
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025)	
	2. Eine Stadt-App als digitale Kommunikationsplattform ist verfügbar (Smart City ¹¹).	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)

¹¹ „Smart City“ steht als Begriff für gesamtheitliche Entwicklungskonzepte, welche Städte zukünftig effizienter, technologisch fortschrittlicher, umweltschonender und sozialinklusiv gestalten möchten.

Ziele	Maßnahmen	Beispielhafte mögliche Akteurinnen und Akteure
4. Verbesserte Rahmenbedingungen fördern das ehrenamtliche Engagement in Rheinfelden (Baden).	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021) 1. Eine Image-Kampagne zur Anerkennung des Engagements junger Menschen wird durchgeführt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Amt für Familie, Jugend und Senioren
5. Das Rheinfelder „Konzept 2025“ für Integration und Teilhabe ist sichtbar.	Kurzfristige Maßnahmen (2019-2021) 1. Spezifische Öffentlichkeitsarbeit zu Erfolgsgeschichten von Integration und Teilhabe wird umgesetzt. 2. Die Steuerungsgruppe des Konzepts 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) tauscht sich regelmäßig aus. 3. Das Monitoring der Maßnahmen des Konzepts 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) mit Erhebung von Kenndaten wird fortlaufend fortgesetzt.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit Stabsstelle Integration und Flüchtlinge Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Stabsstelle Integration und Flüchtlinge Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Stabsstelle Integration und Flüchtlinge
	Mittelfristige Maßnahmen (2022-2025) 4. Eine Zukunftskonferenz ¹² evaluiert regelmäßig die erarbeiteten Maßnahmen. 5. Das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) wird entsprechend fortgeschrieben.	Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Stabsstelle Integration und Flüchtlinge Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) Stabsstelle Integration und Flüchtlinge

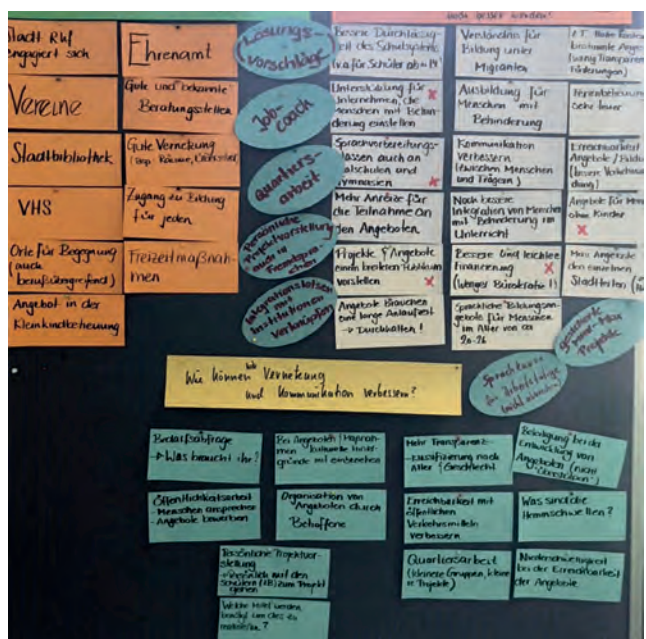
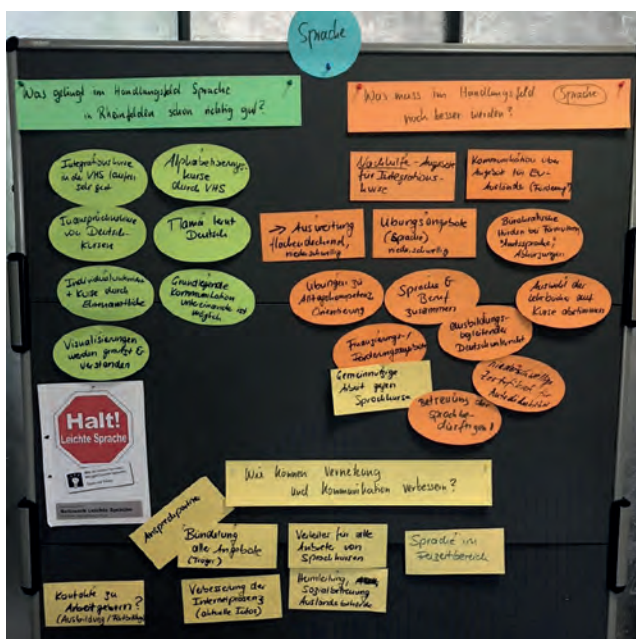
Initiativen, Entwicklungsfelder und Ideen aus der Integrationskonferenz am 14.07.2018



¹² Hier wird im Rahmen einer öffentlichen Konferenz gemeinsam mit relevanten Akteurinnen und Akteuren auf Fortschritte und Erfahrungen in den Handlungsschwerpunkten geblickt und geprüft, an welchen Stellen es weiteren oder gar neuen Handlungsbedarf gibt.

Tisch 1: Sprache

Was gelingt uns im Handlungsfeld schon richtig gut?	Was muss im Handlungsfeld noch besser werden?	Wie können wir Vernetzung und Kommunikation verbessern?
- Integrationskurse in der VHS laufen sehr gut - Inanspruchnahme von Deutschkursen - Individualunterricht und Kurse durch Ehrenamtliche - Visualisierungen werden genutzt und verstanden - Alphabetisierungskurse durch VHS - Mama lernt Deutsch - Grundlegende Kommunikation untereinander ist möglich - Netzwerk Leichte Sprache	- Nachhilfe-Angebote für Integrationskurse - Kommunikation über Angebote für EU-Ausländer (Förderung?) - Ausweitung flächendeckend, niederschwellig - Übungsangebote (Sprache) niederschwellig - Bürokratische Hürden bei Formularen, „Amtssprache“, Abkürzungen - Übungen zu Alltagskompetenz, Orientierung - Sprache und Beruf zusammen - Auswahl der Lehrbücher auf Kurse abstimmen - Finanzierungs-/ Förderungsangebote - Ausbildungsbegleitender Deutschunterricht - Auswahl der Lehrbücher auf Kurse abstimmen - Gemeinnützige Arbeit gegen Sprachkurse - Niederschwellige Zertifikate für Autodidaktiker - Betreuung der Sprachbedürftigen	- Ansprechpartner bekannt machen - Bündelung aller Angebote (Träger) - Verteiler für alle Anbieter von Sprachkursen - Sprache im Freizeitbereich - Kontakte zu Arbeitgebern? (Ausbildung / Fortbildung) - Verbesserung der Internetpräsenz (aktuelle Infos) - Heimleitung, Sozialbetreuung Ausländerbehörde



Tisch 2: Bildung

Was gelingt uns im Handlungsfeld schon richtig gut?	Was muss im Handlungsfeld noch besser werden?	Wie können wir Vernetzung und Kommunikation verbessern?
• Stadt Rheinfelden (Baden) engagiert sich • Ehrenamt • Vereine • Gute und „bekannte“ Beratungsstellen • Stadtbibliothek • Gute Vernetzung (Bsp.: Räume, Übersetzer) • VHS • Zugang zu Bildung für Jeden • Orte für Begegnungen (auch berufsübergreifend) • Freizeitmaßnahmen • Angebot in der Kleinkinderbetreuung	• Bessere Durchlässigkeit des Schulsystems (v.a. für Schüler ab ~14) • Verständnis für Bildung unter Migrant*innen • z.T. hohe Kosten für bestimmte Angebote (wenig Transparenz über Förderungen) • Unterstützung für Unternehmen, die Menschen mit Behinderung einstellen • Ausbildung für Menschen mit Behinderung • Ferienbetreuung ist sehr teuer • Sprachvorbereitungsklassen auch an Realschulen und Gymnasien • Kommunikation verbessern (zwischen Menschen und Trägern) • Erreichbarkeit der Angebote / Bildungsorte (bessere Verkehrsanbindung) • Mehr Anreize für die Teilnahme an den Angeboten • Noch bessere Integration von Menschen mit Behinderung im Unterricht • Angebote für Menschen ohne Kinder • Projekte und Angebote einem breiteren Publikum vorstellen • Bessere und leichtere Finanzierung (weniger Bürokratie!) • Mehr Angebote in den einzelnen Stadtteilen (z.B. Herten) • Angebote brauchen eine lange Anlaufzeit: Durchhalten! • Sprachliche Bildungsangebote für Menschen im Alter von ca. 20-26	• Bedarfsabfrage: Was braucht ihr? • Bei Angeboten und Maßnahmen kulturelle Hintergründe mit einbeziehen • Mehr Transparenz: Klassifizierung nach Alter und Geschlecht • Beteiligung bei der Entwicklung von Angeboten (nicht „überstülpen“) • Öffentlichkeitsarbeit • Menschen ansprechen • Angebote bewerben • Organisationen von Angeboten durch Betroffene • Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern • Was sind Hemmschwellen? • Persönliche Projektvorstellung: Persönlich mit den Schülern (z.B.) zum Projekt gehen • Welche Mittel werden benötigt, um dies zu realisieren? • Quartiersarbeit (kleinere Gruppen, kleinere Projekte) • Niederschwelligkeit bei der Erreichbarkeit der Angebote

Gesammelte Lösungsvorschläge:

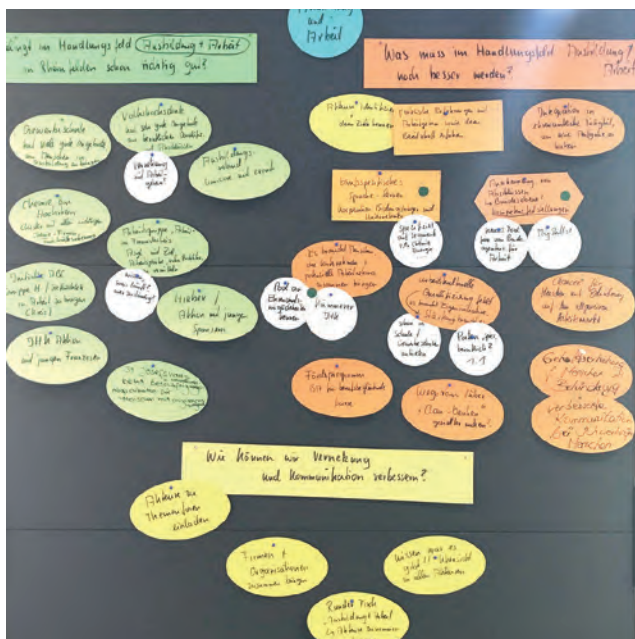
Jobcoach
 Quartiersarbeit
 Persönliche Projektvorstellung auch in Fremdsprachen
 Integrationslotsen mit Institutionen verknüpfen
 Sprachkurse für Arbeitstätige (nicht abbrechen)
 Gesicherte Mini-Max Projekte

Tisch 3: Ausbildung und Arbeit

Was gelingt uns im Handlungsfeld schon richtig gut?	Was muss im Handlungsfeld noch besser werden?	Wie können wir Vernetzung und Kommunikation verbessern?
• Gewerbeschule hat viele gute Angebote, um Menschen in Ausbildung zu bringen • Volkshochschule hat sehr gute Angebote zur beruflichen Qualifizierung inklusive Abschlüssen • Vernetzung mit Arbeitgebern? • Ausbildungsverbund Umicore mit Evonik • Chemie am Hochrhein, Cluster mit allen wichtigen Chemie-Firmen, Fachkräftesicherung • Initiative ABC Gruppe H / Geflüchtete in Arbeit zu bringen (Kreis) • Arbeitsgruppe „Arbeit“ im Freundeskreis Asyl mit Ziel , Arbeitsplätze, vorher Praktika zu vermitteln • Wissen, was läuft? Wer ist zuständig? • Hieber / Aktion mit jungen Spaniern • Industrie- und Handwerkskammer: Kümmerer • IHK-Aktion mit jungen Franzosen (grenzüberschreitend) • St. Josefshaus bietet Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund und andere Hilfsbedürftige • Jugendmigrationsdienst der Caritas • SES, Hilfe bei „Ausbildungsabbrüchen“ • Agentur für Arbeit mit ausbildungsbegleitenden und assistierenden Angeboten • Diakonie • SAK: Programm für Langzeitarbeitslose für Beschäftigungsaufnahme	• Akteure identifizieren und deren Ziel kennen • Praktische Erfahrungen mit Arbeitgebern sowie deren Bereitschaft erfahren • Integration in ehrenamtliche Tätigkeiten, um eine Aufgabe zu haben • Berufsspezifisches Sprache lernen Kooperation Bildungsträger und Unternehmen • Spezifiziert auf Segmente (z.B. Chemie, Energie...) • Anerkennung von Abschlüssen: Bundesebene! Kompetenzfeststellungen • Neues Tool von Bundesagentur für Arbeit • My Skills? • Es braucht Menschen, die Unternehmen und potenzielle Arbeitgeber zusammenbringen • Pool an Ehrenamtsmöglichkeiten kennenlernen • Kümmerer IHK • Arbeitskulturelle Qualifizierung fehlt, es braucht Eigeninitiative und Qualifizierung, Stärkung • Schon in Schule / Gewerbeschulen anbieten • Paten, spez. beruflich? 1:1 • Chancen für Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt • Förderprogramm BA für berufsbegleitende Kurse • Wege vom / über „Clan-Denken“ gezielter nutzen? • Gehaltserhöhung für Menschen mit Behinderung • Verbesserte Kommunikation bei schwerhörigen Menschen	• Akteure zu Themenforen einladen • Firmen + Organisationen zusammen bringen • Runder Tisch „Ausbildung & Arbeit“ • Akteure zusammenbringen • Forum mit Plan entwickeln • Online Seite mit allen Angeboten • Wissen, was es gibt!! Übersicht zu allen Akteuren

Tisch 4: Lebensqualität im Alter

Was gelingt uns im Handlungsfeld schon richtig gut?	Was muss im Handlungsfeld noch besser werden?	Wie können wir Vernetzung und Kommunikation verbessern?
• Sozialstation Essen auf Rädern • Stadtteilsparziergänge (3.000 Schritte) • Bewegungsparcours • Tagespflege • AK Barrierefrei • Neu: Seniorennetzwerk • Unsere Selbstbestimmung in der Wohnung • Bürgerheim • Seniorenbüro • Öffentliche Behindertentoilette (App: wheelmap.org) • Erholung / Natur / Stadtpark / Wald • I-Punkt (1 x Woche) • Wohnungsbetreuung • Seniorenbüro • Gambrinus • Stadt seniorenrat • Projekt „blaues Haus“	• Quartiersarbeit für Initiierung lebendiger Nachbarschaft • Beratung für technische Assistenz im Alter • Bewegungsräume schaffen • Im Quartier • In größeren Mehrfamilienhäusern • Z.B. in größeren Häusern • Mehr Personal im Sozialbereich • Bürgermobil für mehr Mobilität, Teilhabe und Selbstständigkeit • Mehr Hausärzte (Gerade ist Aufnahmestopp) • Aber wie? • Barrierearme Wohnungen und Infrastruktur	• Lebensqualität im Alter, was bedeutet das? • Ärztliche Versorgung • Pflege + Versorgung zu Hause • Ein Lotse / „Kümmerer“ / Beratung • Öffentlichkeitsarbeit • Kontakte mit mehreren Generationen / Altersstufen (Mehrgenerationenhaus, Nachbarschaftshilfe) • Barrierefreiheit • Im gewohnten Umfeld bleiben können • Funktionierendes soziales Umfeld. Keine Vereinsamung • Mobilität • Mitgliedschaft im Verein. Mobil sein (Fuß, Bus, Zug) • Teilhabe am (öffentlichen) Leben • Kurze Wege • Selbstständiges Leben. Wenn nötig, mit passender Unterstützung • Gesundheit, Selbstständigkeit, nicht alleine sein • Mitnahme durch Jüngere • Personal • bezahlte Kümmerer



Tisch 5: Werte, Kultur und Teilhabe

Was gelingt uns im Handlungsfeld schon richtig gut?	Was muss im Handlungsfeld noch besser werden?	Wie können wir Vernetzung und Kommunikation verbessern?
• Werte: Möglichkeit, die Werte in Deutschland zu erfahren und sich als Flüchtling / Fremder nahezubringen • Kultur: Interesse am Leben anderer • Werte: In der Regel wenig Ausgrenzung • Begegnungen (Kultur) • Angebote (Teilhabe) • Akzeptanz (Werte) • Vielfache Teilhabemöglichkeiten durch Zufallsprinzip • Beratung • Freizeitangebote & Vereine • Kultur: vielfältiges Angebot • Kultur: internationales Frauenfrühstück • Vielfalt der Veranstaltungen • Teilhabe: Sport als gemeinsames Tun • Teilhabe: viele Angebote, verschiedene Richtungen • Vielfältiges Angebot • VHS: Eigene Ausstellung durch Geflüchtete	• Nutzung der Angebote ist gering. Braucht Wegweiser • Mehr Leute müssen die Angebote annehmen / teilnehmen • Ehrenamtliches Engagement von Geflüchteten z.B. Pflege- und Altenheim gegen andere Leistung z.B. Sprachkurs, AHTS Begleitung • Information in einfacher Sprache • Interkulturelles Fest in der Innenstadt • Deutsch lernen inkl. Vermittlung von Werten und Kultur „hier“ • Unterschiedliche Sichtweisen der Geschlechterrolle • Veranstaltungen in den Vororten (Busverbindungen ausbauen!) • Noch mehr Einwohnerinnen und Einwohner einbeziehen • Mehr Leute informieren bzw. besser informieren • Teilhabe für alle • Kultur • Verschiedene Altersgruppen • Ehrenamt: als geschätzten Wert an Asylbewerber ohne Bleibeperspektive gegen z.B. Sprachkurs, VHS Zertifikat	• Themenforum 20. November 2018 (Werte, Kultur, Teilhabe) • Zielgruppe z.B. Flüchtlinge gestalten selber • Wunsch: gute Fee • Miteinander leben, nicht nur nebeneinander • Wertschätzung • Kann ich in fremden Kulturen meine erreichten Werte vermitteln • Toleranz • Direkten Austausch mit den Leuten zu haben • Wir miteinander und weniger Ellbogengesellschaft

Gesammelte Ziele:

Werte

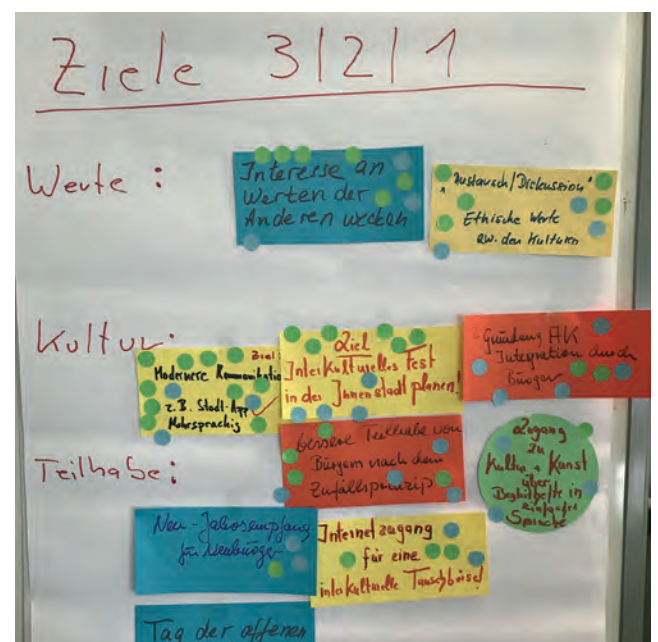
- Interesse an den Werten der Anderen wecken
- Austausch / Diskussion: ethische Werte zwischen den Kulturen

Kultur

- Ziel: Moderne Kommunikation z.B. Stadt-App mehrsprachig
- Ziel: Interkulturelles Fest in der Innenstadt planen!
- Gründung AK Integration durch Bürger

Teilhabe

- Neujahrsempfang für Neubürger
- Tag der offenen Kirchen
- Fastenbrechen Iftar in der Innenstadt
- Internetzugang für eine interkulturelle Tauschbörse
- Zugang zu Kunst + Kultur über Begleithefte in einfacher Sprache
- Bessere Teilnahme von Bürgern nach dem Zufallsprinzip



Handlungsempfehlungen aus den Themenforen

Was wollen wir bei verschiedenen Zielgruppen verändern?

- Verbesserung der Lebensqualität in Rheinfelden (Baden): Handlungsbedarf durch demographischen Wandel, noch fitte Personen sind künftig auch auf soziale Infrastruktur angewiesen
- Teilhabe von älteren Bürgerinnen und Bürger wird gefördert
- Bezahlbarer Wohnraum für alle Bürgerinnen und Bürger besteht, insb. für junge Familien, Menschen in prekären Situationen, Wohnungssuchende, z.B. bei familiären Veränderungen (Tod, Erkrankung des Partners)
- Versorgungsqualität im Gesundheitsbereich: Für Rheinfelder Bürgerinnen und Bürger ist die lokale hausärztliche Veränderung gesichert: Es gibt ein medizinisches Versorgungszentrum in Rheinfelden (Baden)
- Selbständige Lebensführung und Selbstbestimmtheit, insb. von älteren Menschen wird so lange wie möglich erhalten z.B. durch Informationen über finanzielle Vorsorge für Alle (Vollmacht / Patientenverfügung)
- Quartiersarbeit trägt zu lebendiger Nachbarschaft bei, insb. für auf Hilfe angewiesene Personen, Allein lebende und Menschen ohne soziale Kontakte
- Zukunftsfähige Versorgungsstrukturen sind für Menschen, die auf hauswirtschaftliche und ambulante Dienste angewiesen sind, aufgebaut.
- Bedarfe im Bereich der Mobilität (auch im Kopf) werden insb. für ältere, kontaktarme, sinnesbehinderte (optisch und akustisch) Menschen sowie vorübergehend und dauerhafte immobile Seniorinnen und Senioren bei der Ausgestaltung von Maßnahmen berücksichtigt.
- Barrierefreiheit wird mit Blick auf mobilitätseingeschränkte und kognitiv beeinträchtigte Menschen gefördert.
- Unterstützung im Bereich Pflege für Pflegebedürftige und Angehörige erreicht auch ältere Menschen mit Migrationshintergrund

Welche kurzfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (bis 12 Monate)?

- Prioritäten:
- Fachtag 2019 „Rund ums älter werden heute“ durch Seniorennetzwerk
- Vernetzung mit Anlaufstelle Integration, Seniorenbüro vertieft persönliche Kontakte / Austausch, z.B. durch „Geschichten erzählen“ (von Menschen mit Migrationshintergrund)
- Weitere Ideen:
 - Seniorennetzwerk formuliert klare Ziele
 - Einführung der Rettungsdose
 - AK Barrierefreiheit beginnt mit der Behebung bereits bekannter Mängel
 - Stadt Rheinfelden (Baden) verstärkt Öffentlichkeitsarbeit und zeigt Erfolge auf
 - Fortbildung für Ehrenamtliche

Welche mittelfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (12 Monate bis 3 Jahre)?

- Prioritäten:
- Ausbau des Quartiersmanagements durch die Stadt (Ausbau Seniorennetzwerk, Partner gewinnen)
- Kurzzeitpflegeplätze durch Seniorennetzwerk thematisieren
- Integrationslotsen für ältere Menschen durch Seniorennetzwerk
- Weitere Ideen:
 - Ausbau der Nachbarschaftshilfe füreinander-Miteinander (Stadt)
 - Ausbau des Ehrenamts für Bewohner des St. Josefsbaus
 - Taschengeldbörse für Schüler (Schülerfirma?)
 - Rheinfelder „Einkaufsservice“
 - Rheinfelder „Morgenohr“ (Seniorennetzwerk)
 - AK Ärzte Rheinfelden (Baden): Nachfolgeregelung für ausscheidende Hausärzte

Welche langfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (4-10 Jahre)?

- Ideen:
 - Gewinnung von ausreichendem Pflegepersonal (Fachkräfteportal)
 - Bau des medizinischen Versorgungszentrums in Rheinfelden (Baden) (Stadt, FV Krankenhaus, Seniorennetzwerk)
 - Schaffung von bezahlbarem, barrierefreundlichem Wohnraum (Wohnbau)
 - Seniorengerechtes Wohnen bekannt machen (z.B. durch Flyer)
 - Showrooms zu Wohnen im Alter in Ausstellungsräumen von Möbelgeschäften oder Sanitärfirmen
 - Ausbau seniorengerechter Unternehmen / Dienstleister (Stadtseniorenrat, Wirtschaftsförderung)
 - Intelligenter Wohnen über Digitalisierung, Bewegungsmelder, Bildschirm (Sozialstation, Wohnbau)
 - Kontaktbörse (Zuständigkeit?)
-

Was wollen wir bei verschiedenen Zielgruppen verändern?

- Hürden in der Kommunikation abgebaut
- Einfache Sprache
- Spracherwerb & Anwendung der Sprachkenntnisse (sehr positive Erfahrungen weiter ausbauen, z.B. durch „Projekt ABC: Geflüchtete Gruppe II in Arbeit“ mit einer Sprach-App)
- Bis zum Stadtjubiläum verstehen 95% der Bürger, worum es geht
- Sprachangebot unterstützt höhere Qualifizierung für Arbeitsmarkt
- Koordination von Bildungs- / Sprachangeboten
- Teilhabe ermöglichen durch Deutsch „Reden + Verstehen“
- Finanzierung von Kursangeboten (Dozenten)

Welche kurzfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (bis 12 Monate)?

- Prioritäten:
- Offener Sprachtreff (betreut)
- Bündelung von Einzelnachfragen aus Handwerk und Gewerbe
- Entwicklung entsprechender Angebote
- Weitere Ideen:
- „Mama lernt Deutsch“ in jeder KiTa (Träger)
- Finanzierung nachhaltig sichern (individuelle Fälle)
- Spenden generieren, Fund-Raising (Stadt, Träger)

Welche mittelfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (12 Monate bis 3 Jahre)?

- Prioritäten:
 - In Stadtjubiläum 2022 „100 Jahre Rheinfelden“ einbinden
 - Weitere Ideen:
 - „Mama lernt Deutsch“ Fortsetzung Schule
 - Kirchen, Moscheen einbinden (Begegnung, Finanzierung?)
 - Vereine und Institutionen einbinden
 - In Geschäften, Institutionen, Websites mit Visualisierung
 - Analog Englisch etc. „leichte Sprache“ als Button (Piktogramme)
-

Was wollen wir bei verschiedenen Zielgruppen verändern?

- Wissen + Zugang zu Fördermöglichkeiten
- Für Alleinerziehende: Kinderbetreuung + Kosten dafür, Ganztagschule, Telearbeit (über 50%), Homeoffice (unter 50%), Teilzeitarbeitsmodelle
- Für „Gescheiterte“: Niedrigschwelliger Zugang / One Stop Government, Ausbildungen mit kürzeren Zeiten als „Fachkraft“
- Vereinbarte Kooperationen leben
- Runde Tische – Berufswegekonferenz
- Soziale Woche für Azubis im St. Josefshaus Rheinfelden (Evonik)
- Positive Beispiele und Erfolgsgeschichten kommunizieren
- Werben für dt. duale Ausbildung (contra Akademisierung), Bsp. „Start in den Beruf“ (Evonik Hanau)
- Durchlässigkeit unseres Bildungssystems – BASIS
- Gewerbeschule öffnen für 21 plus (nicht nur für Umschüler)
- Für Teilhabe: Offenheit gegenüber „Vernachlässigten“, gesetzliche Verpflichtung zu einfacher / leichter Sprache
- Analphabeten „abholen“ (Best Practices), Berücksichtigung des kulturellen Hintergrunds
- Zugang zu Arbeitsmarkt ohne Ausbildung akzeptieren
- Keine Diskriminierung z.B. von Alter (nur nach Kompetenzen)
- Regelangebote / Zugang zu Unterstützungsmaßnahmen transparenter machen
- Menschen in das „Unterstützungssystem“ zurückführen
- Ausbildungsperspektiven aufzeigen
- Projekte „kleiner machen“ vs. große Ausschreibungen (Kapazitäten für Anträge und Koordination)
- Gezielt Personen und Netzwerke für lokale Projekte ansprechen und gemeinsam entwickeln
- Projekte als Einstieg zur Weiterqualifizierung für langfristige Beschäftigung
- Orientierung beim „Ablaufplan“ in Behörden für Unternehmen
- Bessere Vernetzung

Welche kurzfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (bis 12 Monate)?

- Teilhabe und Chancen-Gesetz: Treffen Michael Rimkus (Jobcenter) und Bürgermeisterin Diana Stöcker zwecks Maßnahmenplanung; Idee einer Börse: ALGII-Menschen und Arbeitgeber, Unternehmen
- Arbeitsagentur: Präsenz-Bedarf in Rheinfelden (Baden) → Ausschreibung, über bestehende Möglichkeiten informieren, z.B. über Runden Tisch für Unternehmen mit Best Practices
- Ausländerbehörde: Termine für Unternehmen ermöglichen
- Transparenz und Information: Koordination als übergeordnetes Thema, richtige Ansprechpartner finden - nicht leerlaufen lassen, Ansprechpartner bei der Stadt für dieses Thema (Bündelung von Informationen)
- In Rheinfelden (Baden): Rahmenbedingungen akzeptieren
- Gelebtes Netzwerk lokal aufbauen
- Perspektivwechsel: Betroffene einladen
- Interkulturelle Kompetenzen und Know How vermitteln
- Unternehmen: Kinderbetreuung für Kinder am Nachmittag / Stundenausfall

Welche mittelfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (12 Monate bis 3 Jahre)?

- Mittel- bis langfristiges Projekt für Arbeit und Beschäftigung in Rheinfelden (Baden)
- Träger für niedrigschwelliges Angebot in Rheinfelden
- Checkliste für Arbeitgeber: Wie geht's? Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner
- Checkliste: Wie zur Blue-Card? (für Hochqualifizierte)
- Ausbildungsbegleitende Unterstützung

Welche langfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (4-10 Jahre)?

- Mittel- bis langfristiges Projekt für Arbeit und Beschäftigung in Rheinfelden (Baden)
 - Neue Modelle für eine Ausbildung nachträglich nach Arbeitsaufnahme denken
 - Perspektiven von Menschen, Unternehmen (Rekrutierung von Fachkräften und Azubis) und der Stadt auf das Thema Teilhabe und Integration berücksichtigen
 - Schaffen eines lebenswerten Umfelds und einer lebenswerten Wohnsituation (Beispiel: Container) in Rheinfelden (Baden)
-

Was wollen wir bei verschiedenen Zielgruppen verändern?

- „Soziales Kapital“ fördern – Wo ist der Zugang? Wo sind die Hemmschwellen?
- Bekanntheitsgrad der Angebote erhöhen
- Ganzheitliche Bildung, Bildung = Erlernen von Lebens-Kompetenzen und Selbständigkeit
- Angebote der frühkindlichen Bildung außerhalb der KiTas
- Mensaessen vs. Angebot zum Selbst kochen
- Bedarfe und Vielfalt der Bildungsangebote bekannter machen (digital und analog)
- Für Bildung motivieren
- Allgemeinbildung erhöhen
- (Niederschwelliger) Raum für Begegnung für Familien, auch über generationenübergreifenden Austausch (z.B. Mütter mit Senioren)
- Familienzentrum als Anlaufstelle (Sichtbarkeit! Ausbau Kapazitäten? Welche Musterbeispiele gibt es?)
- Ausbau des Konzepts zur Quartier-Sozialarbeit
- Förderung von Selbständigkeit (z.B. durch Beratung, Deutsch-Kurse für Mütter mit Migrationshintergrund, Mutter-Kind-Turnen, etc.)
- Beratungsangebot für Jugendliche: Planung einer Jugendberufsagentur
- Nachmittagsbetreuung für Kinder / Jugendliche: Lernen von Konzepten
- Diagnostik im Kindergarten für Kinder mit Unterstützungsbedarf: Infrastruktur und Fachleute
- Verstetigen des bestehenden Angebots für Kinder

Welche kurzfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (bis 12 Monate)?

- Bedarfsumfrage: Wer braucht was im Themenfeld? Sofa in der Fußgängerzone / Quartieren, Netzwerke, Multiplikatoren, Zufallsgeneratoren, etc.
- U6: Konzept für Bildung und Wertevermittlung, Aufnahme ins Ferienprogramm, konkrete weitere Angebote (gemeinsam mit Eltern)
- MiniMax-Projekte: Fortführen, gesicherte Finanzierung
- Quartiersarbeit: Ausbau des Konzepts
- Begegnung: Samstags-Begegnungs-Angebot Eltern und Kinder (z.B. im Tutti Kiesel)
- Vernetzung von Akteuren (Familienzentrum, Bibliothek, etc.)
- Entwicklung eines Konzepts für eine (zentrale?) Bildungsmesse mit relevanten Akteuren

Welche mittelfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (12 Monate bis 3 Jahre)?

- Ausbau des Familienzentrums als Begegnungszentrum
- Aktuelle, digitale Infobroschüre über Bildungsangebote
- Checkheft für Familien-Angebote mit Kontaktangaben
- Smart City
- Lokale Bildungsgutscheine („offen“)
- Jugendleiter-Ausbildung in Rheinfelden
- Angebote konzentrieren, Bereiche ausbauen
- Quartiers-Treffs entstehen lassen

Welche langfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (4-10 Jahre)?

- Mehrgenerationenhaus in Rheinfelden (Baden)
-

Was wollen wir bei verschiedenen Zielgruppen verändern?

- Bürgerbeteiligung „Zufallsbürger“
 - Wertevermittlung zur Geschlechtergerechtigkeit in der Schule
 - Bestehende Strukturen vernetzen (nach Bereichen)
 - Wertigkeit verbessern / erhöhen
- Begegnungen schaffen
- „Schlafende Mehrheit“ wecken: Teilhabe
- Zugehörigkeitsgefühl der umliegenden Stadtteile (z.B. Kulturfest als Ort der Begegnung)
- Mobilität in umliegenden Stadtteilen
- Wegweiser für bestimmte Gruppen: mit Symbolen, barrierefrei und einfach
- Diskurs über Werte und Kultur allgemein
- Verstetigen des bestehenden Angebots für Kinder
- Mein Rheinfeld: Bindung
- Rollenverständnis Mann / Frau
- Angebot zur Wertevermittlung in „Bildung“
- Werte = Kultur
- Beteiligung als Wert
- Gestalten Können als Wert
- Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung
- Beteiligung fördern und fordern
- 2020: Jahresthema Werte

Welche kurzfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (bis 12 Monate)?

- Kulturfest
- Nachbarschaftstag: Alle stellen Tische und Stühle auf die Straße
- Offene Diskussionsgruppe etablieren über Werte, Menschen mit unterschiedlichen Positionen in Kombination mit Öffentlichkeitsarbeit

Welche mittelfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (12 Monate bis 3 Jahre)?

- Strukturierte Übersicht von Angeboten in Plattform mit Suchfunktion
- Pendant zu Stadtteilerlern einführen

Welche langfristigen Handlungsempfehlungen können wir uns vorstellen (4-10 Jahre)?

- Kulturelles Angebot für junge Menschen erweitern
 - Prüfen auf Vorhandensein:
 - Broschüre in einfacher / verschiedenen Sprache/n mit Angeboten
 - Flächendeckende ÖPVN in allen Ortsteilen barrierefrei
-



TEILNEHMERBEITRÄGE BEI DER VORSTELLUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTE

Wie haben Sie den Prozess hin zum Konzept 2025 für Integration und Teilhabe empfunden?

- Prozess ist gut gelungen, Ergebnis umfassend und kompetent. Zufallsbürger einzubeziehen ist sinnvoll und eine Bereicherung in der Diskussion und Umsetzung.
- Prozess hat auf Augenhöhe stattgefunden
- Es war ein gelungener Prozess, das partizipative Element ist gut sichtbar und erlebbar geworden.
- Sehr breit aufgestellt, demokratisch, wichtig, dass neben Institutionen auch Initiativen, Vereine, Ehrenamtliche miteinbezogen werden.
- Ein guter, notwendiger und sinnvoller Prozess zur Standortbestimmung hier in Rheinfelden (Baden), guter theoretischer Input durch Hr. Prof. Mäder
- Sehr transparent, demokratisch, ergebnisoffen
- Sehr gut, interessant und motivierend, bringt intensive Kommunikation und hilft bei Förderung der Lebensqualität Miteinander zusammen (Runder Tisch mitgemischt)
- Jeder wurde ernst genommen, vorbildliche Durchführung, die Orte der Workshops gut gewählt, es hat Spaß gemacht, ich habe viel gelernt.

Wie schätzen Sie das Ergebnis ein?

- Das Konzept bietet Dialog und Teilhabe in die Gesellschaft hinein, schafft Verbindungen und vernetzt die Menschen. Es dient als Grundlage in die Zukunft hinein.
- Sich nicht in Vielfalt verlieren, wichtigste Punkte zuerst
- Sehr positiv und intensiv
- Aus den vielen kreativen Ideen wurde ein beeindruckender Maßnahmenplan.
- Gute Ergebnisse, gute Aufarbeitung, tolle Teammitglieder
- Ich bin sehr erfreut, was meine Stadt Rheinfelden (Baden) alles leistet und noch leisten wird!
- Wichtig ist vor allem, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund über berufliche Möglichkeiten erfahren, die ihren Fähigkeiten und Wünschen entsprechen – und nicht für eine Zwischenlösung / Überbrückung der finanziellen Situation.
- Sehr positiv: Einbezug aller Einwohnerinnen und Einwohner
- Es braucht zur Umsetzung der Ergebnisse zusätzliche personelle Ressourcen insbesondere in der Quartiersarbeit.
- Umfassendes und breites Konzept. Wichtig: Evaluation: regelmäßig mit allen Akteuren
- Sehr positiv, wir sind auf dem Weg zur „caring community“ und dem Aufbau von lebendigen und gelebten Nachbarschaften.
- Das Ergebnis ist ein Zwischenergebnis, das als Grundlage dient, an der kontinuierlich weitergearbeitet wird und werden soll. Gut, dass die Veranstaltenden das so sehen.
- Umfassendes, klares und realistisches Ergebnis mit erreichbaren Zielen
- Ergebnis muss sicher immer wieder hinterfragt werden. Kontinuierliche Weiterentwicklung muss verfolgt werden.

Wie und woran möchten Sie weiter mitwirken?

- Ehrenamtlicher oder allgemein aktiver werden (mehr)
- Nehmt bewusst wahr, was bereits im Bürgerschaftliches Engagement (Vereine usw.) geleistet wird!
- Berufliche Förderangebote bekannt machen
- Ich freue mich dabei zu sein; werde weitermachen.
- Kinderbetreuung, Ferienprogramm, Begegnungen und Feste
- Quartiersarbeit Oberrheinfelden, Beteiligung von Migranten-Senioren
- Beratungscafé für alle
- Ich hoffe sehr auf die Vernetzung und den kommunikativen Austausch zwischen Akteuren der 4 Handlungsfelder, denn die VHS kann viel mehr beitragen, als das bisher in den Maßnahmen zum Ausdruck kommt.
- Jugendberufsagentur im lokalen Netzwerk verankern
- Eine Einbindung und Austausch mit Gemeinderäten als gewählten Vertreter der Bürger muss verfolgt werden.
- Situation Geflüchteter sichtbar machen, Begegnung fördern
- Beim Ehrenamt und der Quartiersarbeit
- Zusammenarbeit im Bereich Sprache (& Bildung)
- Wir als Runder Tisch Mitgemischt: Handlungsfeld C: Lebensqualität & Miteinander, Handlungsfeld D: Kommunikation & Vernetzung
- Wir brauchen mehr Personal im Quartiersmanagement!
- Unterstützung, Hilfen, Enttabuisierung Demenz, Unterstützungsnetze für ältere Menschen
- Berufsbezogene Sprachförderung intensivieren
- Als Runder Tisch Mitgemacht würden wir mitwirken an Handlungsfeld A Sprache & Bildung.
- Integration von Bürgern in kommunalpolitische Entscheidungsprozesse und Identitätsförderung mit der Kommune (nicht nur als Lebensort)
- Ausbildung von Flüchtlingen, Enttabuisierung Demenz, Werte

IMPRESSUM

Herausgeberin

Stadt Rheinfelden (Baden)
Stabsstelle Integration und Flüchtlinge

Redaktion

Steuerungsgruppe „Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der
Stadt Rheinfelden (Baden)“

IMAP GmbH, Gladbacher Str.6, 40219 Düsseldorf

Gestaltung & Grafiken

Stadt Rheinfelden (Baden)
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos

Ulrike Klumpp

IMAP

Horatio Gollin

Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)



Gefördert durch das Ministerium für
Soziales und Integration aus Mitteln des
Landes Baden-Württemberg:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

A large, solid red geometric shape, resembling a parallelogram or a tilted rectangle, occupies the bottom right portion of the page. It is oriented diagonally, with its top-left corner pointing towards the center of the page.

[www.rheinfelden.de/
integrationundteilhabe](http://www.rheinfelden.de/integrationundteilhabe)